



Bäderkonzept Halle (Saale) 2030



hallesaaale^{*}
HÄNDELSTADT



INHALTSVERZEICHNIS	Seite
1. Management Summary	04
2. Vorwort	07
3. Bestandsanalyse	10
3.1. Ganzjahresbäder	11
3.1.1. Schwimmhalle Halle-Neustadt	12
3.1.2. Schwimmhalle Saline	13
3.1.3. Stadtbad	14
3.1.4. Schwimmhalle Robert-Koch-Straße	15
3.1.5. Maya mare	16
3.2. Freibäder	17
3.2.1. Freibad Saline	17
3.2.2. Freibad Nordbad	18
3.2.3. Naturbad Angersdorfer Teiche	19
3.2.4. Naturbad Heidensee	20
3.3. Wasserflächen und Profile der Standorte	21
3.4. Nutzergruppen	24
4. Bedarfsanalyse	27
4.1. Allgemeine Prognosen und demographische Entwicklungen in der Stadt Halle (Saale)	27
4.2. Bedarfsentwicklung Schulschwimmen	32
4.3. Bedarfsentwicklung Vereinssport (mit Reha-Sport)	34
4.4. Bedarfsentwicklung Öffentlicher Badebetrieb	36
5. Leitbild und Positionierung der einzelnen Standorte	38
5.1. Leitbild „Bäderlandschaft Halle (Saale)“	40
5.2. Nutzungs- und Entwicklungsschwerpunkte nach Standorten	45



VERZEICHNIS DER VERWENDETEN ABKÜRZUNGEN

Zur Vereinfachung werden in diesem Bäderkonzept folgende Abkürzungen verwendet:

BHG	=	Bäder Halle GmbH
DGfDB	=	Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e.V.
FB	=	Freibad
HB	=	Hallenbad
NB	=	Naturbad
SH	=	Schwimmhalle
WF	=	Wasserflächen

1. MANAGEMENT SUMMARY

Die Stadt Halle (Saale) verfügt gegenwärtig über ein im Vergleich zu Städten mit ähnlichen Einwohnerzahlen außergewöhnlich großes, dabei auch vielfältiges und differenziertes Angebot an öffentlichen Bädern. Die Summe der Wasserflächen übersteigt die nach dem Golden Plan Ost ermittelten theoretischen Bedarfe an Wasserflächen zum Teil erheblich. Damit wird die Stadt ihrem Anspruch gerecht, sowohl für den Leistungssport als auch für den Breitensport optimale Trainingsmöglichkeiten zu bieten. Zwar trägt die richtwertbezogene Ermittlung der lokalen Besonderheit keine Rechnung, da Wassersport – neben Leichtathletik und Rudern – in der Stadt Halle einen besonderen Stellenwert genießt.

Grundsätzlich sind die Bäder in der Stadt Halle (Saale) für alle Bevölkerungsgruppen geeignet, allerdings unterscheiden sie sich in ihrer jeweiligen Ausstattung, und damit auch in ihrer Zielgruppe. Während das Maya mare sowie die Frei- und Naturbäder das Wohlbefinden, das Erlebnis und den Spaß in den Vordergrund stellen – und dabei überwiegend Familien mit Kindern sowie junge Erwachsene ansprechen – sind die Hallenbäder Neustadt und Robert-Koch-Straße aufgrund ihrer Ausstattung ganz überwiegend auf die sportlich ambitionierten Nutzerinnen und Nutzer fokussiert.

Unterschiede bestehen zudem in der barrierefreien Erschließung: Die Bäder Saline, Robert-Koch-Straße und Neustadt sind barrierefrei ausgestattet; das Stadtbad ist dies jedoch nicht. Gleichwohl genießt das Stadtbad aufgrund seiner zentralen Lage und seiner Historie eine herausragende Bedeutung für die Stadt Halle (Saale) und ist weiterhin zu erhalten. Hierzu wird gegenwärtig ein Konzept erarbeitet, um das Stadtbad in den kommenden Jahren vollumfänglich zu sanieren und dabei sein kulturhistorisch wertvolles Erscheinungsbild zu erhalten.

Der Bedarf an Wasserflächen und Nutzungszeiten für den öffentlichen Badebetrieb wird in den nächsten zehn Jahren gleichbleiben, jedoch werden sich – ähnlich wie beim Thema Vereinssport – die Interessen vor allem der älteren Klientel stärker in Richtung gesundheitsorientierte Schwimm- und Bademöglichkeiten verlagern, während das Interesse an einer Freizeitgestaltung für Familien, das vor allem durch das Angebot im Maya mare befriedigt wird, auf gleichem Niveau bleibt zu bzw. leicht steigen wird. Hinsichtlich der derzeitigen Nutzungsfenster für die unterschiedlichen Interessengruppen (Schulen, organisierter Sport, öffentlicher Badebetrieb) gibt es perspektivisch Anpassungsbedarf.

Tab. 15: Besuchszahlen und Anteile an den Belegungszeiten/Wasserflächen nach Nutzergruppen in Prozent (Basis: 2019, Werte gerundet)

	Schulen	organisierter Sport	öffentlicher Badebetrieb
Anteil an den Besuchszahlen	10 %	19 %	71 %
Anteil an den Belegungszeiten/Wasserflächen	8 %	43 %	49 %

Für die Befriedigung der unterschiedlichen Bedarfe der genannten Nutzergruppen sind die vorhandenen Wasserflächen in den Ganzjahresbädern und den Saisonbetrieben ausreichend dimensioniert, es sind keine zusätzlichen Neu- und Erweiterungsbauten erforderlich, um diesen Grundbedarf zu befriedigen. Allerdings wird es erforderlich, durch organisatorische Maßnahmen auf folgende prognostizierte Entwicklungen zu reagieren:



- Der Bedarf an Belegungszeiten für den Schulunterricht wird bis 2030 steigen, da mit 14 zusätzlichen Grundschulklassen zu rechnen ist. Dabei spielt vor allem der geplante Neubau einer mehrzügigen Grundschule in direkter Nachbarschaft des Stadtbads eine wichtige Rolle.
- Die Nachfrage im organisierten Sport wird sich teilweise verlagern vom reinen Schwimmtraining hin zu Reha-Sportangeboten.
- Im Bereich des öffentlichen Badebetriebs wird ebenfalls eine verstärkte Nachfrage nach gesundheitsorientierten Angeboten (Kursen etc.) festzustellen sein.
- Der Leistungssport-Standort Halle (Saale) soll perspektivisch gestärkt werden. Ziel ist es, in der SH Robert-Koch-Straße neben dem Rettungsschwimmen einen weiteren Bundesstützpunkt Schwimmen zu etablieren.

Im Rahmen einer Umsetzung des „Bäderkonzepts Halle (Saale) 2030“ soll auf diese perspektivische Entwicklung vor allem durch folgende Maßnahmen reagiert werden:

- Das Stadtbad soll generalsaniert und durch die Gestaltung des Angebots in den beiden Schwimmhallen und im wiederbelebten Irisch-Römischen Dampfbad sowie ergänzende Nutzungen im „Kopfbau“ als „Gesundheitsbad“ positioniert werden.
- Die Schwimmhalle Saline wird unter dem Einsatz von Fördermitteln um ein „Saali-neum“ ergänzt, das u. a. mit einem Solebecken, einer Salzauna, einem Gradierwerk und einem Ruheraum mit Salzvernebelung ausgestattet wird. Damit wird nach der Reaktivierung der Solequelle auf der Saline-Halbinsel das touristische Angebot rund um das Thema Salz ergänzt und der einstigen Bedeutung des Salzsiedens in Halle mit modernen, gesundheitsorientierten Angeboten, die aus dieser Historie entwickelt werden, Rechnung getragen.

Die einzelnen Zielgruppen werden mit ihren unterschiedlichen Interessen schwerpunkt-mäßig auf folgende Standorte verteilt:

Tab. 16: Ausrichtung der Bäder nach Zielgruppen

Organisierter Sport	Nachfrageentwicklung	bevorzugte Standorte
Schulunterricht	steigend	SH Halle-Neustadt, Stadtbad
Leistungssport	konstant	SH Robert-Koch-Straße, SH Halle-Neustadt
Vereinsport (Breitensport)	konstant	SH Halle-Neustadt, SH Saline
Reha-Sport	steigend	Stadtbad SH Saline
Kurse	steigend	Stadtbad Maya mare
Gäste lokal/regional	Nachfrageentwicklung	bevorzugte Standorte
sportlich orientierte Erwachsene	konstant	SH Halle-Neustadt SH Saline SH Robert-Koch-Straße (Wochenende) Freibäder/Naturbäder
gesundheits- und wellnessorientierte Erwachsene	steigend	Stadtbad HB Saline (mit Neubau Saalineum) Maya mare
Familien mit Kindern	leicht steigend	Maya mare Freibäder/Naturbäder
Personen im Rentenalter	leicht steigend	Stadtbad HB Saline Freibäder/Naturbäder
Gäste Übernachtungstourismus	Nachfrageentwicklung	bevorzugte Standorte
Erholungsreisende	konstant gering	Maya mare Stadtbad
Geschäftsreisende	konstant gering	Maya mare Stadtbad

Aus den unterschiedlichen Bedürfnissen und den angepassten Angeboten an den Standorten ergibt sich ein Leitbild für die Bäderlandschaft in Halle (Saale), das den Anspruch erfüllt, für alle Generationen und alle Bedürfnisse ein adäquates Angebot bereitzustellen und dabei vor allem folgende Themenschwerpunkte zu besetzen:

- Schule: „Spaß am Schwimmenlernen“
- Sport: „Spitzenstandards für den Breiten- und den Leistungssport“
- Gesundheit: „Aktive Gesundheitsvorsorge betreiben“
- Freizeit: „Action und Erholung für alle Generationen“

In der Umsetzung des Leitbilds bedeutet dies für die einzelnen Standorte:

SH Halle-Neustadt:	Bestandssicherung unter Beibehaltung des Profils
SH Saline:	Bestandssicherung und Erweiterung um ein „Saalineum“
Stadtbad:	Generalsanierung und Ausbau zum Gesundheitsbad
SH Robert-Koch-Straße:	Bestandssicherung unter Beibehaltung des Profils und Etablierung eines Bundesstützpunkts Schwimmen
Maya mare:	Bestandssicherung und Attraktivitätssteigerung
FB Saline:	Bestandssicherung und moderate Attraktivitätssteigerung mit Positionierung als „Familien-Freibad“ für Familien mit kleinen Kindern
FB Nordbad:	Bestandssicherung und moderate Attraktivitätssteigerung mit Positionierung als Freibad mit besonderen Angeboten für ältere Kinder und Jugendliche



NB Angersdorfer Teiche:	Bestandssicherung und Prüfung des Betriebs vor dem Hintergrund geänderter Umweltbedingungen
NB Naturbad Heidensee:	Bestandssicherung unter Beibehaltung des Profils
Hufeisensee:	Eröffnung als Bademöglichkeit perspektivisch vorgesehen

Mit den geplanten Investitionsmaßnahmen und der damit verbundenen Sicherung der Standorte einerseits und einem gezielten Ausbau einzelner Standorte (Stadtbad, SH Saale) andererseits wird die Stadt Halle (Saale) auch im Jahr 2030 ein nicht nur zeitgemäßes, sondern auch breites und den Interessen der Bevölkerung entsprechendes kommunales Bäderangebot aufweisen können.



2. VORWORT

Schwimmen und Baden stellen beliebte Freizeitbeschäftigungen für Menschen jeden Alters dar. Für eine ausgewählte Personengruppe wie Rettungsschwimmer, Taucher oder Leistungssportler ist das Schwimmen Teil der beruflichen Tätigkeit. Neben Schwimmhallen und Freibädern bieten sich Naturbäder und Seen an, dieser Beschäftigung nachzugehen.

Fließgewässer bieten sich aus Sicht der Stadt Halle (Saale) nicht als Badegelegenheit an, da die Sicherheit der Badenden, und dazu gehört neben der Badeaufsicht unter anderem auch die Wasserqualität, nicht garantiert werden kann. Seitens der Stadt Halle (Saale) wird daher vom Baden in Fließgewässern abgeraten, wenngleich eine Nutzung nach dem Wassergesetz des Landes Sachsen-Anhalt (WG LSA) rechtlich zulässig ist. Das Wassergesetz des Landes Sachsen-Anhalt (WG LSA) regelt in Bezug auf stehende und künstliche Gewässer – wobei künstliche Gewässer als diejenigen Gewässer bezeichnet werden, die vom Menschen geschaffen worden sind, wo zuvor kein Gewässer vorhanden war –, dass „die Wasserbehörde mit Zustimmung des Eigentümers und des Unterhaltungspflichtigen den Gemeingebrauch zulassen“ kann. „Die Zulassung kann auf einzelne Arten des Gemeingebrauchs beschränkt werden.“

Das bedeutet, dass das Baden in stehenden und künstlichen Gewässern zulässig ist, wenn es von der Wasserbehörde ausdrücklich erlaubt wurde. Im Stadtgebiet Halle (Saale) befinden sich zahlreiche stehende Gewässer mit einer Gesamtfläche von rund 159 Hektar. Diese stehen teilweise für den Gemeingebrauch zur Verfügung.

Für den Badebetrieb sind indes lediglich zwei Gewässer zugelassen: Der Heidensee und die Angersdorfer Teiche. Die Anforderungen an die Überwachung und Einstufung der Qualität von Badegewässern, die Bewirtschaftung der Badegewässer hinsichtlich ihrer Qualität und die Information der Öffentlichkeit über die Badegewässerqualität richten sich nach der Badegewässerverordnung des Landes Sachsen-Anhalt.

Die in der Stadt Halle (Saale) zur Verfügung stehenden Badegelegenheiten – als Begriff für die Gesamtheit der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zum Schwimmen und Baden – haben unterschiedliche Ausprägungsformen und eignen sich für bestimmte Zielgruppen ganz besonders, für andere weniger.

Baden und Schwimmen haben in der Hallorenstadt Halle (Saale) eine jahrhundertelange Tradition, die bis in die Gegenwart gepflegt und den sich wandelnden Bedürfnissen der Bevölkerung angepasst wird. Beispielfür die lange Badetradition steht das historische Stadtbad, dessen Generalsanierung ein wesentlicher Baustein der Erhaltung und stetigen Modernisierung des Bäderangebots in unserer Stadt ist. Standen einst Aspekte der Hygiene und „Volksgesundheit“ im Vordergrund bei der Errichtung öffentlicher Bäder, sind es heute Bedarfe aus dem Spitzen- und Breitensport und der Gesundheitsvorsorge sowie der generelle Wunsch nach Möglichkeiten zur Erholung und aktiven Freizeitgestaltung, deren Erfüllung eine entsprechende Angebotsvielfalt bedingen.

Mit der Übertragung der städtischen Bäder in Halle (Saale) an die Stadtwerke Halle GmbH und die damit verbundene Gründung der Bäder Halle GmbH (BHG) wurde im Jahr 2010 ein neues Kapitel in der Geschichte der Bäderlandschaft in der Saalestadt



aufgeschlagen. In gemeinsamen Anstrengungen der Stadt Halle und der BHG konnten die einzelnen Standorte ertüchtigt und damit auch gesichert werden.

In der Gegenwart präsentiert sich die Bäderlandschaft in Halle (Saale) daher in großer Vielfalt. Diese zu erhalten und der Bevölkerung auch in Zukunft eine breite Auswahl an Sport- und Freizeitmöglichkeiten zu bieten, stellt eine Herausforderung dar und bedarf einer grundlegenden und langfristigen Planung unter Berücksichtigung sich möglicherweise ändernder Bedürfnisse und daraus resultierender erforderlicher Anpassungen des Bäderangebots. Vorliegendes „Bäderkonzept Halle (Saale) 2030“ stellt die Badegelegenheiten in ihrem aktuellen Bestand dar und empfiehlt Ziele und Aufgaben. Es soll die Vielfalt der halleschen Bäderlandschaft für das nächste Jahrzehnt und noch darüber hinaus sichern und durch eine klare Profilierung und einen gezielten Ausbau der einzelnen Standorte deren Anziehungskraft für die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt und aus der Region stärken.

3. BESTANDSANALYSE

In der Stadt Halle (Saale) bieten fünf Ganzjahresbäder und vier Freibäder (davon zwei als Naturbäder) ihren Einwohnerinnen und Einwohnern Schwimm- und Bademöglichkeiten an. Im Einzelnen sind dies:

Abb.1: Standorte



© google maps

Ganzjahresbäder:

- Schwimmhalle Halle-Neustadt (1)
- Schwimmhalle Saline (2)
- Stadtbad (3)
- Schwimmhalle Robert-Koch-Straße (4)
- Maya mare (5)

Freibäder:

- Freibad Saline (6)
- Freibad Nordbad (7)
- Naturbad Angersdorfer Teiche (8)
- Naturbad Heidensee (9)

Eigentumsverhältnisse:

Die Ganzjahresbäder und Freibäder befinden sich im Eigentum der Bäder Halle GmbH und werden, mit drei Ausnahmen, von dieser auch betrieben:



Das mexikanische Bade- und Saunaparadies Maya mare ist im Eigentum der Maya mare GmbH & Co. KG und wird von dieser auch betrieben. Dabei handelt es sich um eine Schwestergesellschaft der BHG, die ebenfalls zum Stadtwerkekonzern gehört.

Die Schwimmhalle Robert-Koch-Straße befindet sich im Eigentum der Stadt Halle (Saale) und wird von der BHG im Rahmen eines Betriebsführungsvertrags betrieben.

Das Naturbad Heidensee ist von der Stadt Halle (Saale) verpachtet und wird von einem privatwirtschaftlichen Pächter betrieben.

Im Vergleich zu Städten mit ähnlichen Einwohnerzahlen ist das Bäderangebot als angemessen und vielfältig zu bewerten. Es werden sowohl Bedürfnisse aus dem Breiten- und Spitzensport als auch aus dem Segment Gesundheitsvorsorge und Freizeitgestaltung abgedeckt. Die verschiedenen Standorte gewährleisten diese Vielfalt durch ihre unterschiedliche Positionierung und Angebotsstrukturen (vgl. Kap. 2.4. „Wasserflächen und Profile der Standorte“).

3.1. Ganzjahresbäder

In der Stadt Halle (Saale) stehen den Einwohnerinnen und Einwohnern sowie Besucherinnen und Besuchern aus dem Umland mit zwei Frei- und vier Hallenbädern sowie einem Freizeitbad sieben öffentliche Bäder zur Verfügung; hinzu kommen zwei Naturbäder (Heidensee und Angersdorfer Teiche).

Insbesondere die Wasserqualität ist für viele Besuchende das Hauptargument, ein Frei- bzw. Hallenbad aufzusuchen. Ebenso sind die normierten Becken für die meisten Sportlerinnen und Sportler eine wesentliche Voraussetzung für ihre Sportausübung. Standardisierte Bedingungen ermöglichen unter anderem ein kontrolliertes und systematisches Training und die Durchführung von Leistungsvergleichen.

Während der Besuch eines Freibads stark von äußeren Witterungsbedingungen abhängt, sind gerade die Hallenbäder für Wassersportvereine die erste Wahl, da nur diese eine ganzjährige Nutzung und damit ein kontinuierliches Training ermöglichen.

Mit Ausnahme der Schwimmhalle Robert-Koch-Straße sowie des Freizeitbads Maya mare befinden sich alle nachfolgend aufgeführten Bäder im Eigentum der BHG. Gegenwärtig befindet sich die Stadt Halle (Saale) mit der BHG in Gesprächen mit dem Ziel, den Betrieb der Frei- und Hallenbäder durch die BHG bis zum Jahr 2030 abzusichern. Damit einhergehend ist geplant, in den nächsten Jahren dringend erforderliche Instandhaltungsarbeiten und Investitionen zu tätigen, um die Bäderlandschaft in ihrem derzeitigen Umfang zu sichern und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität für Besucherinnen und Besucher weiter zu erhöhen.

3.1.1. Schwimmhalle Halle-Neustadt	
Optischer Eindruck	 
Lage und Mikrostandort	<p>Die Schwimmhalle Halle-Neustadt befindet sich im Zentrum der zum Zeitpunkt ihrer Stadtentwicklung als städtebaulich höchst innovativ angesehenen „Trabantenstadt“, die 1990 mit Halle zusammengeschlossen wurde. Die Schwimmhalle liegt direkt an der Magistrale von Halle-Neustadt südlich der Dölauer Heide, mit weiteren Sporteinrichtungen (Sporthalle und Stadion) und Schulen in unmittelbarer Nähe. Östlich des Bades befindet sich das Neustadt-Center, ein Einkaufszentrum mit eigener S-Bahn-Anbindung. Unmittelbar vor der Schwimmhalle sind mehrere Haltestellen für Busse und Straßenbahnen vorhanden.</p>
Art der Anlage, Besonderheiten	<p>Die Schwimmhalle Neustadt wurde im Jahre 1969 erbaut und im Jahr 1997 komplett saniert. Das behindertengerechte Bad verfügt über ein 50-Meter- sowie ein Nichtschwimmerbecken, zudem über eine Tribüne für rund 200 Besucherinnen und Besucher. Mit ihrer wettkampftauglichen Ausstattung bietet die Schwimmhalle auch internationalen Athletinnen und Athleten eine Bühne, wie zahlreiche Schwimmwettbewerbe mit Spitzenathletinnen und -athleten untermauern.</p> <p>Die von der Schwimmhalle aus erreichbare Wassersprunghalle bietet mit der vorhandenen Sprunganlage mit Sprungturm und Sprungbrettern ideale Voraussetzungen für den Leistungssport. Investitionen in den Standort, wie die Installation eines modernen Videoanalysesystems zur Sprungauswertung, stärken den Status als Bundesstützpunkt Wasserspringen, den die Wassersprunghalle zusammen mit der in unmittelbarer Nähe gelegenen Trockensprunghalle bildet. Die Wassersprunghalle verfügt ebenfalls über eine Tribüne für rund 100 Gäste und ist somit für Wettkämpfe von internationaler Bedeutung geeignet.</p>
Gesamtwasserfläche	1.358 m ²
Angebot	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schwimmerbecken 50 x 20 m (8 Bahnen) ▪ separates Kinderbecken ▪ Nichtschwimmerbecken 12 x 6 m ▪ Tribüne mit 100 Sitz- und 99 Stehplätzen ▪ Whirlpool <p>Für den Leistungssport:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprunghalle (Bundesstützpunkt) mit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprunganlage mit 1-, 3-, 5-, 7,5- und 10 m-Plattform ▪ 4 1 m-Sprungbretter ▪ 3 3 m-Sprungbretter ▪ 1 höhenverstellbares Hydraulikbrett ▪ Entspannungsbecken
Zustand und Entwicklungsperspektive	<p>Die letzte umfassende Sanierung erfolgte 1997. In den nächsten Jahren steht die Erneuerung der gebäudetechnischen Anlagen im Vordergrund. Hervorzuheben sind die geplanten Erneuerungen des Schwimmbeckens und des Beckens in der Wassersprunghalle hin zum Einbau von Edelstahlbecken. Hinzu kommen geplante Sanierungen der Tribüne sowie die stete Verbesserung des Absprungbelags, um den Kaderathletinnen und -athleten bestmögliche Voraussetzungen zu bieten.</p>

3.1.2.	Schwimmhalle Saline
Optischer Eindruck	
Lage und Mikrostandort	<p>Die Schwimmhalle Saline befindet sich an der Mansfelder Straße in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum in historischer Lage auf der Saline-Halbinsel, auf der auch das Technische Halloren- und Salinemuseum Halle (Saale) Besucherinnen und Besucher anlockt. Das Hallenbad liegt neben einem Freibad, ist mit diesem baulich jedoch nicht verbunden. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine privat betriebene Rehaklinik. Das unmittelbare Umfeld ist durch gepflegte parkähnliche Anlagen gekennzeichnet.</p>
Art der Anlage, Besonderheiten	<p>Die Saline wurde 1974 eröffnet. Es handelt sich im Kern um ein DDR-Typenbad (Typ B „Bitterfeld“), das 1998/99 im Rahmen einer technischen Generalsanierung ertüchtigt wurde. 2017 erfolgten weitere Teilsanierungen. Zentrale Angebote sind ein 25 m-Schwimmerbecken und ein Nichtschwimmerbecken in der Halle. Ergänzend hierzu besteht eine kleine Funktionssauna.</p>
Gesamtwasserfläche	378 m ²
Angebot	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Becken 25 x 12 m (5 Bahnen) ▪ Nichtschwimmerbecken/Lehrschwimmbecken 6 x 12 m ▪ kleine Funktionssauna mit finnischer Sauna, Tauchbecken, Ruheraum (ohne Außenbereich)
Zustand und Entwicklungsperspektive	<p>Die SH Saline hat bereits umfangreiche Sanierungsmaßnahmen erfahren. Im Rahmen des Bäderkonzepts Halle (Saale) 2030 sind weitere bestandssichernde Maßnahmen geplant. Darüber hinaus ist vorstellbar, in einem Erweiterungsbau („Saalinium“) das Thema Sole mit verschiedenen Angeboten (Solebecken, Salzsauna, Gradierwerk) aufzugreifen und damit ein neues Alleinstellungsmerkmal für die SH Saline zu schaffen. Anlass hierfür ist die geplante Revitalisierung der Solequelle auf der Saline-Halbinsel. Das Projekt kann nur mit Fördermitteln umgesetzt werden.</p>

3.1.3. Stadtbad	
Optischer Eindruck	
Lage und Mikrostandort	<p>Das Stadtbad befindet sich im Stadtzentrum in der Schimmelstraße/Ecke Große Steinstraße. Das unmittelbare Umfeld ist nicht typisch für einen Freizeitstandort, sondern geprägt durch verdichtete Bebauung einerseits, sowie aktuell auch durch leerstehende, temporär als Parkflächen genutzte Brachen. Die Errichtung einer mehrzügigen Grundschule auf dem südlichen Nachbargrundstück ist in Planung. Das Bad selbst verfügt über keine eigenen Parkplätze, jedoch befinden sich öffentliche und privat bewirtschaftete Parkflächen in der Schimmelstraße.</p>
Art der Anlage, Besonderheiten	<p>Das historische Stadtbad wurde in den Jahren 1913 bis 1915 nach Plänen des Stadtbaurats Wilhelm Jost gebaut und im Jahre 1916 eröffnet. Bis heute ist das Stadtbad in seiner ursprünglichen Funktion in Betrieb, allerdings wurden die Wannens- und Brausebäder sowie ein römisch-irischer Schwitzbereich stillgelegt. Derzeit werden nur noch die Frauenhalle mit einem kleinen Rundbecken und die Männerhalle mit einem 25-Meter-Becken für Schul- und Vereinssport und für Individualgäste genutzt.</p> <p>Das Stadtbad steht unter Denkmalschutz. Es zeichnet sich dadurch aus, dass noch sehr viel Bausubstanz und Ausstattung im Original erhalten sind. Gleichzeitig führt die gegebene räumliche Situation dazu, dass das Stadtbad mit seinen vielen Treppen und Absätzen nicht barrierefrei ausgestattet ist und wohl auch unter Denkmals Gesichtspunkten nur schwer diesen Standard erreichen wird.</p> <p>Mit Unterstützung durch Fördermittelgeber wurden in den 1990er Jahren erste Sanierungsmaßnahmen an der Fassade durchgeführt, weitere von der Stadt Halle (Saale) finanzierte Teilsanierungen folgten. 2014 konnte die zwischenzeitlich geschlossene Frauenhalle nach einer statischen Sicherung der Rabitz-Decke wieder in Betrieb genommen werden. 2016 wurde eine Fassadensanierung abgeschlossen.</p>
Gesamtwasserfläche	473 m ²
Angebot	<p>In Betrieb:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Therapiebecken in der Frauenhalle (oval, Größe: 17,30 x 13,20 m) ▪ Schwimmbecken in der Männerhalle, ca. 25 x 12,50 m <p>Stillgelegt, aber erhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Irisch-Römisches Dampfbad mit Trocken-Schwitzraum, Dampfbad, Tauchbecken und Ruheraum
Zustand und Entwicklungsperspektive	<p>Mit Fördermitteln der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Sachsen-Anhalt soll eine Generalsanierung des Stadtbades Halle (Saale) mit dem Ziel erfolgen, das Objekt denkmalschutzgerecht instand zu setzen und somit in seinem Erhalt zu sichern. Gleichzeitig sollen die vorhandenen, bislang nicht bzw. kaum genutzten Räume des sogenannten Kopfbaus in eine wirtschaftliche Nutzung überführt werden. Insgesamt sollen dabei rund 27 Mio. EUR in die Sanierung investiert werden. Nach der Sanierung soll das historische Stadtbad als Gesundheitsbad betrieben werden, in dem Akteure aus der Gesundheits- und Wellnessbranche geeignete Angebote für die Gäste des Stadtbads anbieten. Als Grundlage der weiteren Entwicklung wurde im Jahr 2020 ein Nutzungskonzept für das Stadtbad erarbeitet. Dabei stehen die Sanierung von Frauen- und Männerhalle zur Erhaltung der Wasserflächen im Fokus. Eine Nutzungsoption im Kopfbau stellt die Einrichtung eines Kinderhorts dar. Für diesen besteht aufgrund der in direkter Nachbarschaft entstehenden vierzügigen Grundschule Bedarf.</p>

3.1.4.	Schwimmhalle Robert-Koch-Straße
Optischer Eindruck	
Lage und Mikrostandort	<p>Die Schwimmhalle Robert-Koch-Straße befindet sich im Süden von Halle im Stadtteil Gesundbrunnen. Sie ist Teil des Leistungssportzentrums an der Robert-Koch-Straße mit Sportgymnasium, Sportsekundarschule und angeschlossenem Internat.</p>
Art der Anlage, Besonderheiten	<p>Die im Jahr 2011 als Ersatz für die zwei Jahre zuvor abgerissene Schwimmhalle im Sportkomplex Robert-Koch-Straße beeindruckt durch modernste Technik und dient daher überwiegend dem Training der Leistungssportlerinnen und Leistungssportler. Die Schwimmhalle ist behindertengerecht ausgestattet und verfügt über ein 50-Meter-Edelstahl-Becken. Aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum Sportcampus Robert-Koch-Straße mit Sportinternat, Olympiastützpunkt und den Sportschulen Halle verfügt die Schwimmhalle zudem über einen Athletik- sowie einen Gymnastik- und Ergometerraum.</p> <p>Die Schwimmhalle wurde speziell nach den Anforderungen des Leistungssports konzipiert. Eine Gegenstromanlage mit Unterwasserfenstern, Videoaufzeichnung und Behindertenlift, Entmüdungsbecken, Fehlstarteinrichtung und Reaktionszeitmessung schaffen beste Bedingungen für den Schwimmsport. Das Bad befindet sich im Eigentum der Stadt Halle (Saale), wird aber durch die Bäder Halle GmbH betrieben.</p>
Gesamtwasserfläche	1.050 m ²
Angebot	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wettkampftaugliches Schwimmbecken 50 x 25 m (8 Bahnen) mit Startblöcken (internationaler Standard) ▪ Unterwasserscheinwerfer ▪ Trainingsbecken mit Gegenstromanlage (bis 2,5 Meter/Sekunde) mit Unterwasserfenstern, Videoaufnahme und Behindertenlift ▪ Entmüdungsbecken, Fehlstarteinrichtung, Reaktionszeitmessung
Zustand und Entwicklungsperspektive	<p>Da die SH Robert-Koch-Straße noch relativ neu ist, sind aktuell im Rahmen des Bäderkonzepts Halle (Saale) 2030 nur kleinere Reparatur- und Instandsetzungsmaßnahmen geplant, die zeitnah (2021) durchgeführt werden sollen. Mit zunehmendem Alter werden im Betrachtungszeitraum des Bäderkonzepts weitere Instandhaltungsmaßnahmen erforderlich, deren Art und Investitionsbedarf noch nicht benannt werden können.</p>

3.1.5. Maya mare	
Optischer Eindruck	
Lage und Mikrostandort	<p>Das im mexikanischen Stil gehaltene Bade- und Saunaparadies Maya mare wurde 1999 eröffnet und befindet sich im Süden der Stadt. Teile der Anlage wurden in das ehemalige Wasserwerk Beesen integriert. Diese Gebäudeteile stehen unter Denkmalschutz, was hinsichtlich der Konzeption der Anlage einige Herausforderungen darstellte und zu Kompromissen in den Betriebsabläufen und Abläufen für den Gast führte. Der Standort ist kein typischer Freizeitstandort und in seiner Flächen-Entwicklung eingeschränkt.</p>
Art der Anlage, Besonderheiten	<p>Das Freizeitbad ist durchgängig thematisiert – die Landschaft von Mexiko und die Kultur der Maya standen hierfür Pate. Es wird von der Maya mare GmbH & Co. KG, einer Tochtergesellschaft der Stadtwerke Halle GmbH, betrieben. Das Freizeitbad verfügt über mehrere Becken im Innen- und Außenbereich, Whirlpools, Erlebniswelt für Kinder, mehrere Rutschen, zahlreiche Saunen und Dampfbäder, Strömungskanal und Wellenbad, Gastronomie sowie ein Wellness-Bereich. Das Maya mare zieht mit über 390.000 Besuchenden pro Jahr auch zahlreiche auswärtige Gäste an und sorgt mit seiner Ausstattung dafür, dass Besuchende nicht nur zum kurzzeitigen Baden und Schwimmen, sondern zu einem mehrstündigen Aufenthalt angeregt werden. Der Badbereich ist vor allem auf ein Familienpublikum ausgerichtet. Daneben gibt es eine große Saunalandschaft mit attraktivem Saunagarten und ein im Premium-Segment platziertes, gesundheitsorientiertes Fitness-Studio.</p>
Gesamtwasserfläche	<p>1.163 m² (ohne Saunabereich); 1.331 m² (mit Saunabereich)</p>
Angebot	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wellenbecken, 385 m² ▪ Erlebnisbecken, 124 m² ▪ Lazy River (Wildwasserkanal), 260 m² ▪ Außenbecken, 289 m² ▪ Abenteuerbereich „Tulumaya“ für Kinder, zus. 105 m² ▪ 2 Whirlpools, 3,5 m² ▪ Sprudelliegen 21 m² ▪ Saunabecken (innen und außen), 147 m² ▪ Doppelbob-Rutsche, 141 m ▪ Black Hole-Rutsche, 122 m ▪ Reifenrutsche, 88 m ▪ Steilrutsche, 77 m ▪ interne Gastronomie ▪ Mexikanisches Saunadorf ▪ Ruhehaus ▪ Saunagarten + Saunabar ▪ Wellnessoase ▪ Fitnessstudio mit Kursangeboten + Fitness-Bar ▪ Shop
Zustand und Entwicklungsperspektive	<p>Durch regelmäßige Erweiterungen (Wasserspielplatz, Sauna-Ruhehaus, gesundheitsorientiertes Fitnessstudio etc.) wurde die Attraktivität des Maya mare in den vergangenen Jahren gesichert. Mit einem Alter von 21 Jahren nähert sich das Bad dem Ende eines durchschnittlichen Lebenszyklus. Trotz regelmäßiger Erhaltungsinvestitionen und Investitionen zur Angebotsarrondierung sind Investitionen zur Bestands-sicherung vorgesehen.</p>

3.2. Freibäder

3.2.1.	Freibad Saline
Optischer Eindruck	
Lage und Mikrostandort	<p>Das Freibad Saline befindet sich unmittelbar nördlich des gleichnamigen Hallenbades und des Technischen Halloren- und Salinemuseums auf der Saline-Halbinsel. Zu betonen ist auch hier die zentrale Lage des Freibades und das durch eine Parkanlage geprägte ansprechende Umfeld des Standorts mit hohem Freizeitwert.</p>
Art der Anlage, Besonderheiten	<p>Das zuletzt in den Jahren 2017/2018 aus Flutmitteln nach dem Hochwasser 2013 sanierte Bad verfügt über zwei Edelstahl-Becken: ein Nichtschwimmerbecken (12 x 23 Meter) sowie ein Schwimmerbecken (21 x 50 Meter) mit insgesamt 8 Bahnen.</p> <p>Mit der vorhandenen Ausstattung (Wasserrutsche im Nichtschwimmerbecken, Kinderspielbereich, Strandlounges, Volleyballplatz und Tischtennisplatten) ist das Freibad Saline besonders für Familien geeignet. Aufgrund der vorhandenen beiden Startblöcke im Schwimmerbecken eignet sich das Bad allerdings auch für den Leistungssport und ist zudem für ältere Menschen geeignet, da es über einen leichteren Treppeneinstieg verfügt.</p>
Gesamtwasserfläche	1.475 m ²
Angebot	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schwimmerbecken 50 x 22 m ▪ Nichtschwimmerbecken 12 x 23 m mit Großrutsche und integriertem Kleinkindbereich ▪ Liegewiese ▪ Kiosk
Zustand und Entwicklungsperspektive	<p>Nachdem nach dem „Jahrhunderthochwasser“ 2013 bereits umfangreiche Sanierungsmaßnahmen am Nichtschwimmer- und Schwimmerbecken stattgefunden haben, sind im Rahmen des Bäderkonzepts Halle (Saale) 2030 eine Erneuerung und Erweiterung des Spielplatzes sowie eine Erneuerung des Sanitär- und Umkleidegebäudes geplant.</p>

3.2.2. Freibad Nordbad	
Optischer Eindruck	
Lage und Mikrostandort	<p><i>Das Freibad Nordbad, im Stadtteil Trotha gelegen, existiert seit 1954. Es grenzt unmittelbar an die Saale und an das Naturschutzgebiet Forst Werder. Im Süden des Nordbads befinden sich die Jahnhöhle und der Bergzoo Halle. Das Nordbad ist das einzige Bad im Norden der Stadt Halle.</i></p>
Art der Anlage, Besonderheiten	<p><i>Das Bad ist besonders aufgrund seiner Sprunganlage mit 1-Meter- und 3-Meter-Sprungbrett sowie den Plattformen auf 5, 7,5 und 10 Meter für Wasser- und Turmspringerinnen und -springer attraktiv. Das zeigt sich auch durch Veranstaltungen wie „Sprung meines Lebens“, bei dem die beiden vorhandenen Tribünen zum Einsatz kommen, die das Nordbad dann in eine große Veranstaltungsstätte verwandeln.</i></p> <p><i>Im großen Becken sind das Kinderbecken, das Sprungbecken und das 25-Meter-Schwimmbecken integriert, wobei sich das Schwimmbecken auf 50 Meter erweitern lässt, wenn der Sprungbereich gesperrt wird. Zusätzlich steht ein separates Becken mit einer geringen Wassertiefe Familien mit kleinen Kindern zur Verfügung.</i></p> <p><i>Das Freibad ist rollstuhl- und kinderwagengerecht ausgestattet. Neben der Sprunganlage und den beiden Becken wartet das Nordbad mit einer großen Liegewiese, Spielplatz und sportlichen Angeboten wie Kleinfeld Fußballfeld und zwei Volleyballfeldern, der rollstuhlgerechten Ausstattung sowie Gastronomie auf. Zusammen mit dem 1986 errichteten Campingplatz, das für rund 20 Wohnmobile Stellplätze bereithält, ist das Nordbad besonders auch für auswärtige Gäste interessant.</i></p>
Gesamtwasserfläche	1.366 m ²
Angebot	<ul style="list-style-type: none"> ▪ großes Schwimmbecken mit 25 Meter / 50 Meter Bahnlänge ▪ Nichtschwimmerbecken mit Wasserrutsche ▪ Sprungbecken mit Sprungturm (max. Höhe 10 Meter) sowie 1-Meter und 3-Meter-Federsprungbrett ▪ Planschbecken für Kleinkinder mit einer Wassertiefe von 20 cm / 50 cm ▪ Wasserspielplatz, Schaukel ▪ Imbiss ▪ große Liegewiese ▪ Volleyball, Tischtennis, Soccerfeld ▪ Tagesumkleidekabinen mietbar ▪ Verleih von Spielgeräten ▪ Campingplatz
Zustand und Entwicklungsperspektive	<p>Nach der Übertragung des Nordbads an die BHG erfolgten umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Daher sind im Rahmen des Bäderkonzepts Halle (Saale) 2030 Investitionen für erforderliche Instandsetzungen vorgesehen. Ein Schwerpunkt wird die Erneuerung des Sanitär- und Umkleidegebäudes sein.</p>

3.2.3. Naturbad Angersdorfer Teiche	
Optischer Eindruck	
Lage und Mikrostandort	<p>An den Angersdorfer Teichen, südwestlich der B80 am Rande von Halle-Neustadt gelegen, befindet sich das Naturbad Angersdorfer Teiche. Das Naturbad nutzt die Wasserfläche des großen Teichs (ca. 5,6 Hektar) und bietet einen Textil- und FKK-Bereich an. Auch die Angersdorfer Teiche sind aus ehemaligen Tagebaulöchern entstanden; hier wurde bis 1925/26 Ton abgebaut. Eine Anbindung an den ÖPNV ist nicht vorhanden, aus der südlichen und westlichen Neustadt ist das Bad aber fußläufig oder mit dem Rad gut zu erreichen. Zudem stehen zahlreiche Parkplätze zur Verfügung.</p>
Art der Anlage, Besonderheiten	<p>Das Naturbad ist mit seinem Sandstrand, den großen Liegewiesen, dem sportlichen Angebot (Kegeln, Tischtennis und Beachvolleyball), der Gastronomie sowie dem abgegrenzten Kinderschwimmbereich für Bevölkerungsgruppen jeden Alters gleichermaßen ein beliebter Anlaufpunkt. Seit 2010 gehört das Bad zur Tochtergesellschaft der Stadtwerke Halle GmbH, der Bäder Halle GmbH (BHG), und wird seitdem – mit kurzer Unterbrechung – durch diese betrieben.</p> <p>Im Jahr 2019 wurden im Wasser des Naturbads Vibrionen festgestellt. Vibrionen sind Bakterien, die natürlicherweise in salzhaltigen Gewässern vorkommen. Steigen die Wassertemperaturen im Sommer über 20°C an und beträgt der Salzgehalt mehr als 0,5 Prozent, kann es zu einer Vermehrung der Vibrionen kommen. Für abwehrgeschwächte Personen, für Personen mit bestimmten chronischen Erkrankungen und Personen mit offenen Wunden besteht durch diese Keime ein Gesundheitsrisiko. Eine Infektion mit Vibrionen kommt selten vor, kann aber ernstzunehmende Erkrankungen hervorrufen.</p>
Gesamtwasserfläche	5.600 m ² (Badebereich)
Angebot	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textil- und FKK-Bereich ▪ Gastronomie ▪ Sportangebot: Beachvolleyball und Fußball ▪ Liegewiese mit kleinteiliger Gliederung
Zustand und Entwicklungsperspektive	<p>Das Auftreten von Vibrionen und der Seegrasbewuchs haben bereits zu einem Gästerückgang bzw. zu notwendigen Betriebsschließungen geführt. Zudem führen die aufgrund der geringen Wassertiefe eingeschränkten Schwimmöglichkeiten zu einer nachlassenden Attraktivität. Perspektivisch muss geprüft werden, wie das Naturbad unter den gegebenen Umständen zukünftig betrieben werden kann, da nur steigende Niederschlagsmengen das Absinken des Wasserspiegels verhindern und ein Ansteigen befördern können¹.</p>

¹ Dies entspricht einem allgemeinen Problem der Naturbäder und Badeseen in Deutschland, die einen niedrigen Wasserspiegel aufweisen: Diese Badegewässer erreichen in einem warmen Sommer sehr schnell eine Wassertemperatur von über 24 Grad Celsius, die nicht nur zu einem vermehrten Algenwachstum führt, sondern auch ideale Lebensbedingungen u.a. für Bakterien der Gattung Vibrio darstellt.

3.2.4. Naturbad Heidesee	
Optischer Eindruck	
Lage und Mikrostandort	<p>Der Heidesee befindet sich in Halle-Nietleben mit direktem Anschluss an die Dölauer Heide. Mit einer Größe von rund 13 Hektar und einer maximalen Tiefe von 13 Metern stellt der (große) Heidesee das größte natürliche Badegewässer in der Stadt Halle (Saale) dar. Aufgrund seiner Lage im Landschaftsschutzgebiet zeichnet sich der Heidesee durch eine sehr gute Wasserqualität aus.</p> <p>Der Heidesee ist aus einem ehemaligen Tagebau (Grube „Neuglück“) entstanden. Nach der Flutung des Tagebaus wurde am Nordufer des Sees ein Sandstrand errichtet. Seit 1957 steht das Naturbad Heidesee der halleschen Bevölkerung zur Verfügung, seit 2007 wird das Naturbad Heidesee durch eine private Gesellschaft betrieben.</p> <p>Das Naturbad Heidesee ist aufgrund der Anbindung an den ÖPNV gut erreichbar, ebenso stehen zahlreiche Parkplätze direkt vor dem Naturbad Heidesee zur Verfügung.</p>
Art der Anlage, Besonderheiten	<p>Das 1958 eröffnete Naturbad Heidesee verfügt über einen Textil- und einen FKK-Strand. Die vormals vorhandenen Türme der Badeaufsicht existieren zwar heute nicht mehr, dafür wartet das Naturbad Heidesee mit Gastronomie, neuen Garderoben- und Sanitäranlagen, sportlichen Angeboten wie Beachvolleyball, Tischtennis und Volleyball sowie einem Spielplatz und einer Wasserrutsche für Kinder auf. Gerade wegen des flachen Strandbereichs ist das Naturbad Heidesee insbesondere für Familien mit kleinen Kindern ideal.</p>
Gesamtwasserfläche	1.600 m ² (Badebereich)
Angebot	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textil- und FKK-Bereich ▪ Gastronomie ▪ Garderoben- und Sanitäranlagen ▪ Spielplatz mit Kinderwasserrutsche ▪ Sportangebot: Volleyball, Tischtennis, Beachvolleyball ▪ Große Liegewiese
Zustand und Entwicklungsperspektive	<p>Die Anlage befindet sich in einem gepflegten Zustand und die sehr gute Wasserqualität schafft hervorragende Voraussetzungen für den weiteren Betrieb. Für Instandhaltung und Neuinvestitionen ist der Pächter des Grundstücks verantwortlich, daher sind im Rahmen des Bäderkonzepts Halle (Saale) 2030 keine Investitionen vorgesehen.</p>

3.3. Wasserflächen und Profile der Standorte

In den vorangegangenen Kapiteln 2.1. bis 2.3. wurden die zur Verfügung stehenden Badegelegenheiten in Halle (Saale) näher betrachtet. Da es ein Ziel des Bäderkonzeptes ist, die vorhandenen Wasserflächen mit den bestehenden Bedarfen abzugleichen, um daraus mögliche Handlungsempfehlungen abzuleiten, erfolgt hier eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Standorte. Die Badegelegenheiten sollen dabei insbesondere drei Bedürfnisse decken:

- Die Grundversorgung der Einwohnerinnen und Einwohner,
- die Absicherung des Schulsports und
- die Bedarfe der Sportvereine und des Leistungssports.

Aus der nachfolgenden Tabelle lässt sich die in der Stadt Halle (Saale) verfügbare Wasserfläche entnehmen.

Tab. 1: Vorhandene Wasserflächen in den Bädern der Stadt Halle (Saale)

	WF Schwimmerbereich	WF Nichtschwimmerbereich	WF Sprungbecken	WF gesamt
Naturbäder				
NB Naturbad Heideseesee			-	1.600 m ²
NB Angersdorfer Teiche			-	5.600 m ²
Summe Naturbäder²			-	7.200 m²
Freibäder				
FB Nordbad	400 m ²	568 m ²	398 m ²	1.366 m ²
FB Saline	1.050 m ²	425 m ²		1.475 m ²
Summe Freibäder	1.450 m²	993 m²	398 m²	2.841 m²
Summe Natur- und Freibäder				10.041 m²
Ganzjahresbäder				
SH Saline	312 m ²	66 m ²		378 m ²
SH Neustadt	1.000 m ²	75 m ²	283 m ²	1.358 m ²
Stadtbad	313 m ²	160 m ²		473 m ²
SH Robert-Koch-Straße	1.050 m ²			1.050 m ²
Maya mare (ohne WF Sauna)	1.058 m ²	105 m ²		1.163 m ²
Summe Ganzjahresbäder	3.733 m²	406 m²	283 m²	4.422 m²
Summe Gesamt				14.463 m²

Für die Naturbäder Naturbad Heideseesee und Angersdorfer Teiche wurde nicht die gesamte Wasserfläche der beiden Seen in Rechnung gebracht, sondern nur die Wasserfläche der Badebereiche. Bei der SH Robert-Koch-Straße wurden das Entwöhnungsbecken und das Trainingsbecken mit der Gegenstromanlage nicht berücksichtigt.

² Aufgenommen wurden nur die überwachten Badebereiche.



Insgesamt stehen für die verschiedenen Bedarfe in Halle (Saale) derzeit 10.041 m² an saisonal nutzbaren Wasserflächen und 4.422 m² an ganzjährig nutzbaren Wasserflächen zur Verfügung.

Um die vorhandenen Wasserflächen in Relation zum gegebenen Bedarf zu setzen, kann das Instrument des Goldenen Plans, einer richtwertbezogenen Planung, zum Einsatz kommen. Der Goldene Plan, der gemeinsam von der Deutschen Olympischen Gesellschaft, dem Deutschen Sportbund, dem Bund, den Ländern und den Kommunen Ende 1959 konzipiert wurde, diente als grundlegende Hilfe in der Entwicklung der Sportstätteninfrastruktur in der Bundesrepublik Deutschland. Zunächst in den Jahren nach 1960, später dann ab 1992 für die ostdeutschen Bundesländer als sogenannter „Goldener Plan Ost“ angewandt, wurde der Goldene Plan im Jahr 2010 ersatzlos gestrichen. Die im Goldenen Plan von 1959 genannten Kennziffern können aber nach wie vor dazu dienen, die vorhandenen Flächen zu bewerten. Gegenwärtig gibt es Absichten, einen dritten Goldenen Plan aufzustellen, da der Investitionsstau im Bereich der kommunalen Sportstätten bundesweit immens ist.

Aufgrund der vertraglichen Regelungen mit der Bäder Halle GmbH ist der Schulsport prioritär zu behandeln, d.h. sämtliche Bedarfe, die durch Schulen angemeldet werden, müssen vorrangig berücksichtigt werden. Eine solche Regelung beinhaltet auch die Sportstättenbenutzungssatzung der Stadt Halle (Saale), so dass der Schulsport auch bei der Nutzung der Schwimmhalle Robert-Koch-Straße, die im Eigentum der Stadt Halle (Saale) steht, Vorrang genießt.

Die Gesamtbevölkerungszahl der Stadt Halle (Saale) beträgt im Jahr 2020 241.122. Daraus ergibt sich folgende richtwertbezogene Bedarfsermittlung:

- für die Natur- und Freibäder: 241.122 Personen x 0,04 qm / Person = 9.644 qm
- für die Hallenbäder: 241.122 Personen x 0,01 qm / Person = 2.411 qm

Tab. 2: Gegenwärtiger und zukünftiger Bedarf an Wasserflächen nach dem „Goldenen Plan Ost“

Jahr	Bevölkerung	Bedarf WF Freibäder	Bedarfserfüllung in %	Bedarf WF Hallenbäder	Bedarfserfüllung in %
2020	241.122	9.644 m ²	104 %	2.411 m ²	183 %
2030	239.316	9.572 m ²	104 %	2.393 m ²	184 %

Es ist ersichtlich, dass sowohl die vorhandenen Wasserflächen in den Natur- und Freibädern (104,0 %) als auch die Wasserflächen in den Hallenbädern (184,0 %) den ermittelten Bedarf decken. Eine Veränderung der bestehenden Infrastruktur ist daher nicht erforderlich, insbesondere sind keine Neubauten erforderlich.

Die richtwertbezogene Planung berücksichtigt freilich nicht die lokalen Spezifika. In der Stadt Halle (Saale) wird dem Wassersport, schon allein historisch bedingt, ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Erfolgreiche Wasserspringerinnen und Wasserspringer wie Falk Hoffmann, Martina Jäschke und Andreas Wels sowie Schwimmerinnen und



Schwimmer wie Kornelia Ender und Paul Biedermann prägten über Jahre den Leistungssport in der Stadt Halle (Saale).

Derzeit bestehen mit den Sportarten Wasserspringen und Rettungsschwimmen im Schwimmsport zwei Bundesstützpunkte. Die Stadt Halle (Saale) bietet mit ihren vorhandenen Einrichtungen, insbesondere mit der modernen Schwimmhalle in der Robert-Koch-Straße die besten Voraussetzungen für das Wiedererlangen der Anerkennung als Bundesstützpunkt Schwimmen der Stadt Halle (Saale). Dabei sind neben den räumlichen Gegebenheiten der Schwimmhalle auch entsprechende zeitliche Voraussetzungen zu gewährleisten.

3.4. Nutzergruppen

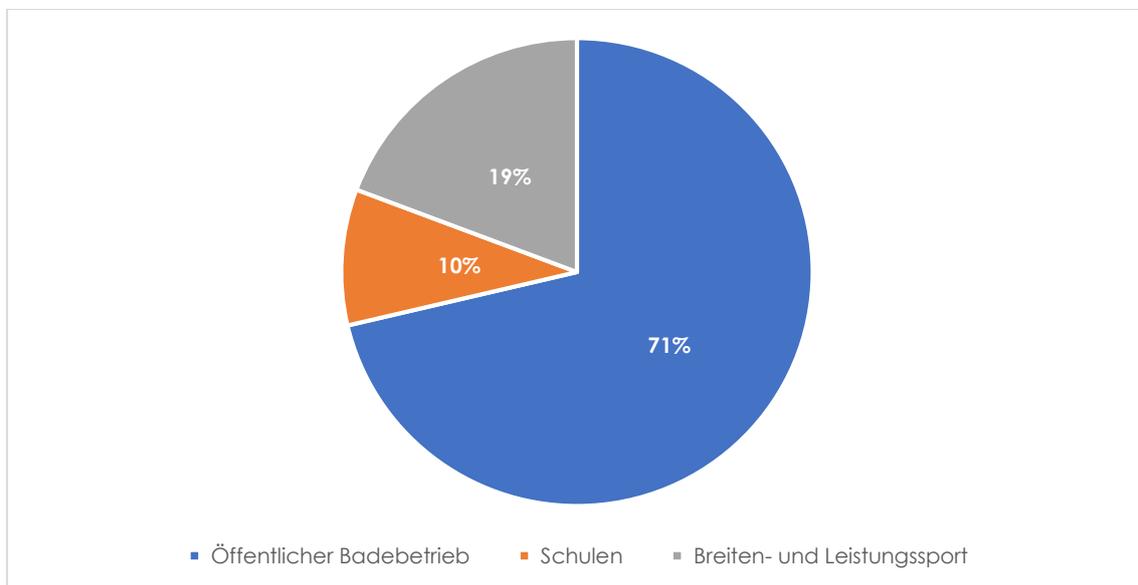
Im Jahr 2019 fanden insgesamt 928.147 Besuche in den Bädern in Halle (ohne Naturbad Heidensee) statt. Die Besucherinnen und Besucher kamen als Individualgäste oder im Rahmen des Schulunterrichts und Breiten- und Leistungssports. Bezogen auf die einzelnen Standorte und Nutzergruppen verteilten sich diese wie folgt:

Tab. 3: Zahl der Besuche 2019 nach Nutzergruppen

Standort	Öffentlicher Badebetrieb	Schulen	Breiten- und Leistungssport	gesamt
SH Neustadt	76.681	33.171	73.907	183.759
SH Saline	78.400	5.482	35.246	119.128
Stadtbad	29.366	37.382	46.658	113.406
Maya mare	392.379	-	-	392.379
Ganzjahresbäder gesamt	576.826	76.035	155.811	808.672
FB Nordbad	49.362	-	-	49.362
FB Saline	62.221	-	-	62.221
FB Angersdorfer Teiche	7.892	-	-	7.892
Saisonbäder gesamt	119.475	-	-	119.475
Bäder gesamt	696.301	76.035	155.811	928.147

Bezogen auf die Zahl an Besuchen, ergibt sich ein Anteil von 71 % Besuche durch Individualgäste, 10 % der Besuche fanden im Rahmen des Schulunterrichts und 19 % im Rahmen des organisierten Breiten- und Leistungssports (inkl. Reha-Sport) statt.

Abb. 2: Prozentuale Verteilung der Nutzergruppen in den Ganzjahresbetrieben nach Besuchen 2019



Wenn man die Freibäder bei dieser Gegenüberstellung berücksichtigt, erhöht sich der Anteil an Besuchen im Rahmen des öffentlichen Badebetriebs um 4 % auf 75 %. Setzt man die tatsächlichen Nutzungen auf Grundlage der Anteile an den Besuchszahlen in Relation zu den zur Verfügung gestellten Wasserflächen, dann zeigt sich, dass vor allem die Vereine und der Leistungssport einen hohen Nutzungsanteil an den Wasserflächen

und Belegungszeiten haben. In Halle (Saale) befinden sich seit vielen Jahren ein Bundesstützpunkt Wasserspringen sowie ein Bundesstützpunkt Rettungsschwimmen. Der Bundesstützpunkt Schwimmen des Landes wurde vor einigen Jahren von Halle nach Magdeburg verlegt. Es sollte Ziel sein, dass auch in Halle wieder ein Bundesstützpunkt Schwimmen etabliert wird. Für diesen wurde eigens die Schwimmhalle Robert-Koch-Straße errichtet, in der aktuell auch ein Landesleistungszentrum Schwimmen für Sachsen-Anhalt betrieben wird. Somit sind die Voraussetzungen für den Leistungssport wie für den Breitensport in Halle (Saale) als hervorragend zu bewerten.

Aus nachfolgender Tabelle ist ersichtlich, dass dem Schwimmsport – als Summe von leistungssportlicher Nutzung durch Bundesstützpunkte, Landesleistungszentren und klassischer Vereinsnutzung inkl. Rehasport-Angeboten, etc. – mit rund 43 % der verfügbaren Wasserflächenzeiten der überdachten Schwimmbäder ein großer Anteil zugestanden wird³:

Tab. 4: Anteil der Belegung der Wasserflächen durch die verschiedenen Nutzergruppen

	Öffentlichkeit	Schule	Sport	Leerstand	Gesamt
Saline, Schwimmerbecken	203,71	17,74	100,54	0,00	322,00
Saline, Nichtschwimmerbecken	40,30	4,55	18,85	1,30	65,00
Neustadt, Schwimmerbecken	526,32	137,17	329,93	6,58	1.000,00
Neustadt, Nichtschwimmerbecken	48,95	11,45	12,63	1,97	75,00
Neustadt, Sprunghalle	0,00	0,00	283,00	0,00	283,00
Stadtbad, Frauenhalle	90,95	0,00	69,05	0,00	160,00
Stadtbad, Männerhalle	112,02	105,43	92,91	2,64	313,00
Robert-Koch-Straße	223,61	21,88	804,51	0,00	1.050,00
Maya Mare	698,00	0,00	0,00	0,00	698,00
Gesamt	1.943,86	298,22	1.711,44	12,49	3.966,00
entspricht %	49,01	7,52	43,15	0,31	100,00

Setzt man die zur Verfügung stehenden Wasserflächenzeiten in Relation zu den Nutzerzahlen, dann lassen sich für das Betriebsjahr 2019 folgende Erkenntnisse gewinnen (die Besuchsanteile variieren je nachdem, ob man nur die Ganzjahresbäder oder sämtliche Bäder inkl. der Freibäder betrachtet):

Öffentlicher Badebetrieb: 71 bzw. 75 % der Badegäste nutzen im Rahmen des öffentlichen Badebetriebs 49,01 % der Wasserflächenzeiten in den Ganzjahresbädern und 100% in den saisonalen Bädern,

³ Der Anteil der Wasserflächenzeiten wurde dabei wie folgt ermittelt: Die Summe aus den prozentualen Nutzungszeiten der jeweiligen Nutzergruppe (Stand: Belegungsplan Schuljahr 2020/2021) in den einzelnen Schwimmbecken wurde multipliziert mit der Wasserfläche des Schwimmbeckens geteilt durch Gesamtwasserflächen. Damit können unterschiedliche Beckengrößen vergleichbar gemacht werden.



Schulschwimmen: 8 bzw. 10 % der Badegäste nutzen im Rahmen des Schulunterrichts 7,52 % der Wasserflächenzeiten in den Ganzjahresbädern⁴,

Breiten- und Leistungssport: 17 bzw. 19 % der Badegäste nutzen im Rahmen des organisierten Breiten- und Leistungssports 43,15 % der Wasserflächenzeiten in den Hallenbädern.

Im nachfolgenden Kapitel soll dargestellt werden, wie sich der Bedarf für die einzelnen Nutzergruppen bis 2030 perspektivisch entwickeln wird.

⁴ Schwimmunterricht findet bundesweit in der Regel nur in Hallenbädern statt; Freibäder werden von Schulklassen eher im Rahmen von Tagesausflügen besucht bzw. nur dann für Schwimmunterricht genutzt, wenn im Einzugsgebiet der Schule kein Hallenbad vorhanden ist.



4. BEDARFSANALYSE

4.1. Allgemeine Prognosen und demographische Entwicklungen in der Stadt Halle (Saale)

Bäderangebot und sportorientierte Freizeitaktivitäten

Das gegenwärtige Bäderangebot in der Bundesrepublik Deutschland ist geprägt von einer Vielzahl und großen Vielfalt an öffentlichen Bädern. Nach den Ermittlungen der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen (DGfdB) werden in Deutschland im Jahr 2019 5.334 öffentliche Bäder betrieben, davon 2.124 Hallenbäder, 2.324 Freibäder, 381 Kombibäder (Hallen- und Freibad an einem Standort) sowie 505 Naturbäder. Hinzu kommen noch zahlreiche nicht bewirtschaftete und unbewachte wilde Badestellen an Binnengewässern und am Meer sowie Hotelbäder und andere Formen privater Bäder, die in dieser Untersuchung nicht erfasst wurden. Ausgehend von einer Bevölkerung von ca. 83 Mio. in der Bundesrepublik⁵ entspricht dies 15.574 Personen, die auf ein öffentliches Bad kommen.

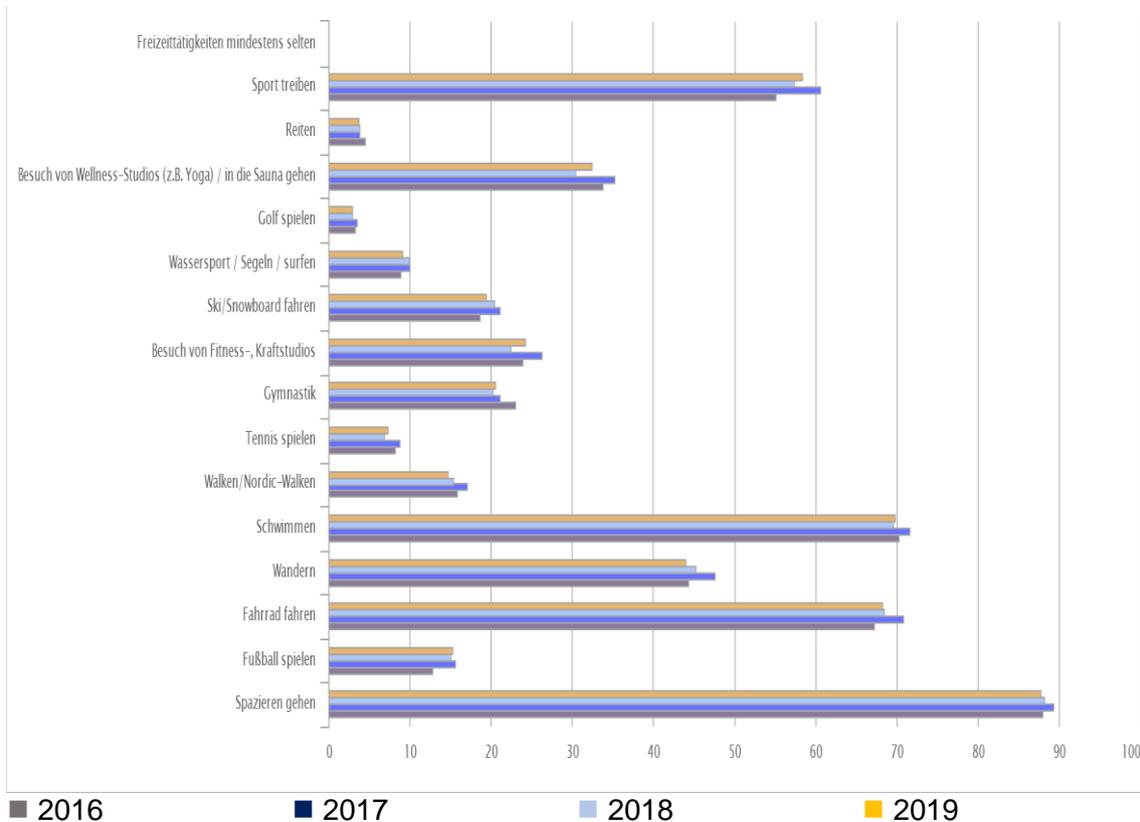
Nach den jüngsten Erkenntnissen aus dem von der Hamburger Stiftung für Zukunftsfragen herausgegebenen Freizeitmonitor 2019 gehen 6 Prozent der deutschen Bevölkerung mindestens einmal pro Woche in ein öffentliches Bad, 24 Prozent besuchen dieses mindestens einmal im Monat und weitere 38 Prozent gehen mindestens einmal im Jahr baden, besuchen dann aber bevorzugt große Spaß- und Erlebnisbäder⁶. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass 32 Prozent der deutschen Bevölkerung überhaupt keine öffentlichen Bäder besuchen. Zieht man diesen Anteil von den ermittelten 15.574 Personen pro Bad ab, dann bleiben gerade einmal 10.590 Personen, aus denen ein öffentliches Bad in Deutschland im Durchschnitt sein Besuchspotential generieren muss. Um den öffentlichen Bädern einen kostendeckenden Betrieb zu ermöglichen, müsste jeder dieser 10.590 Personen, der auf ein Bad kommt, dieses mindestens einmal im Monat besuchen. Da dies jedoch nur bei ca. 30 Prozent der Bevölkerung der Fall ist, ist ein Grundproblem der deutschen Bäderlandschaft erkennbar. Es besteht in weiten Teilen des Landes ein Überangebot, auf das sich die Badegäste verteilen. Die Bäder in Deutschland werden alljährlich mit einem Milliardenbetrag subventioniert. Gleichzeitig stehen dadurch, dass aus dem Betrieb keine Gewinne erwirtschaftet werden, auch keine ausreichenden Mittel für eine Substanzerhaltung der kommunalen Bäder zur Verfügung. Die DGfdB beziffert den Sanierungsstau ebenfalls auf mehrere Milliarden Euro.

Nach wie vor zählt Schwimmen, nach „Laufen, Joggen“ und „Radfahren“ zu den beliebtesten Sportarten in Deutschland, wobei die Zahl der freizeitorientierten Gelegenheitsgäste die der regelmäßig Schwimmenden deutlich übersteigt⁷. Rund 70 % der Bevölkerung geben an, Bademöglichkeiten zu nutzen (dazu zählt aber auch der Strandbesuch während des Urlaubs). Damit liegt Schwimmen nach dem Spazierengehen und vor dem Fahrradfahren an zweiter Stelle. Mehr als 30 % besuchen zudem Sauna- und Wellnessanlagen und gesundheitsorientierte Fitness-Studios.

⁵ Stichtag 02.10.2019; Angaben des Statistischen Bundesamtes

⁶ <http://www.freizeitmonitor.de/download/freizeitmonitor-2019/>

⁷ <https://www.splendid-research.com/de/studie-sport.html> abgerufen am 05.12.2019, sowie: Stiftung für Zukunftsfragen (2019): Freizeitmonitor 2019 S.15

Tab. 5: Bevorzugte sportorientierte Freizeitaktivitäten der Deutschen 2016 bis 2019⁸


Damit bewegt sich die Nachfrage auf einem sehr hohen Niveau, wobei sich das Profil der beliebtesten Bäder seit 1990 deutlich verändert hat (was sich auch im Besuchsverhalten der Individualgäste in Halle widerspiegelt: 56 % der Individualgäste besuchten im Jahr 2019 das Maya mare, 44 % die anderen Hallen- und Freibäder).

Derzeit verzeichnen Freizeitaktivitäten, die sich klar in Richtung Prävention, Gesundheitsvorsorge und Wellness positionieren, neben den passiven Beschäftigungen in den eigenen vier Wänden (Fernsehen, Internet) die höchsten Zuwachsraten. So erleben denn auch Bäder, die sich klar in Richtung Prävention, Gesundheitsvorsorge und Wellness positionieren, die höchsten Zuwachsraten unter den unterschiedlichen Bädertypen. Es ist zu erwarten, dass vor allem die gesundheitsorientierten Bäder in Zukunft stärker als andere Freizeitimmobilien von der demographischen Entwicklung und dem Megatrend Gesundheit profitieren werden. Gleichzeitig gewinnt aus ökologischen und Zeit-Gründen ein wohnortnahes Bäderangebot ebenfalls an Bedeutung.

Im Bereich des sportorientierten Schwimmens gab es in den letzten Jahren keine wesentliche Änderung der Nachfrage. Nach wie vor machen die regelmäßigen Nutzer von Sportschwimmbecken nur einen kleinen Teil aller Badegäste aus⁹. Sie zeichnen sich jedoch durch hohe Standorttreue und sehr regelmäßige Besuche aus, wodurch sie in reinen Sporthallenbädern zum dominierenden Gästetypus zählen. Hinzu kommen noch

⁸ Quelle: <https://touchpoints.vuma.de/#/zielgruppen/>
⁹ BAT Stiftung für Zukunftsfragen: Freizeitmonitor 2019, Hamburg 2019



Aktive anderer Sportarten und Fitnessstudiokundschaft, die einen gelegentlichen Besuch im Bad zur Ergänzung des eigenen Trainingsprogrammes nutzen. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach gesundheitsorientierten Angeboten wie Wassergymnastik und Kursen in den letzten Jahren stark gestiegen. Als weitere treue Gästegruppe für lokale Bäderangebote bleiben auch zukünftig die jungen Familien bestehen, die vor allem wohnortnahe Bäderangebote für einen Kurzbesuch mit ihren Kindern schätzen. Dabei stehen Aspekte wie Schwimmen lernen oder gemeinsame Freizeit im Vordergrund vor rein sportlichen Beweggründen¹⁰.

Das Saunasegment wächst nur noch leicht, bleibt aber auf hohem Niveau stabil in Besuchszahlen und Umsätzen. Seit Mitte der 90er Jahre ist das Angebot an öffentlichen Saunaanlagen gerade in Kombination mit Freizeitbädern und Thermen boomartig angestiegen, ebenso wuchs die Zahl der regelmäßig Saunanutzenden. Gleichzeitig ist innerhalb der Saunalandschaften in öffentlichen Bädern eine Entwicklung in zwei divergierende Richtungen zu erleben. Während vor allem die marktorientierten Freizeitbäder wie das Maya mare große Saunalandschaften einrichten und sich über deren Thematisierung und hochwertige Anmutung sowie über eine besondere Servicequalität von der Konkurrenz abheben, verharren viele, häufig alteingesessene, Kleinsaunen in öffentlichen Hallenbädern im Bestand und kämpfen mit sinkenden Umsätzen und rückläufigen Gästezahlen (SH Saline, ehemalige Sauna im Stadtbad). Zum Schluss sind es meist nur noch Stammgäste, die die Anlagen nutzen.

Als ein neuer Trend ist die Einrichtung von Textilsauna-Anlagen festzustellen, welcher sowohl für Gäste als auch für den Saunabetrieb selbst interessante Aspekte bereithält: Durch den Verzicht auf die Verpflichtung zum textilfreien Saunieren bedarf es keiner räumlichen Trennung bei den Umkleiden und auch zwischen Sauna- und Badebereich mehr, einzelne Saunakabinen und Dampfbäder können so als niederschwelliges Angebot in den Badebereich integriert und hinsichtlich der Beaufsichtigung deutlich einfacher betrieben werden. Damit werden neue Zielgruppen, wie junge Erwachsene und Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund angesprochen, die sich in klassisches Saunen unwohl fühlen und diesen immer häufiger fernbleiben. Eine Umwandlung der bestehenden kleinen Sauna in der SH Saline in ein Textilsaunaangebot kann, angesichts der geringen Nutzerzahlen eine Entwicklungs-Option sein, die im Rahmen der Konzeption des „Saalineums“ geprüft werden sollte.

In den letzten fünf Jahren stellten zudem Kurse in Schwimmbädern das Angebot mit den stärksten Zuwachsraten dar. Gleichzeitig zeigt sich in diesem Bereich jedoch, dass eine hohe Nachfrage und eine Vielzahl von Angeboten nicht zwingend mit hohen Zusatzeinnahmen einher gehen. Sollen über dieses Segment Deckungsbeiträge generiert werden, ist eine genaue Kalkulation eine wesentliche Erfolgsgrundlage und maßgeblich für die Entscheidung, die Kurse mit eigenem Personal anzubieten oder Dritte für die Durchführung ins Haus zu holen.

Freibäder stehen durch die teils sehr heißen Sommer mit entsprechend gesteigener Nachfrage wieder verstärkt im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung. Aus betriebswirtschaftlicher Perspektive handelt es sich dabei um den am schwierigsten zu betreibenden Bädertypus, da ihr wirtschaftlicher Erfolg fast vollständig von den Wetterbedingungen

¹⁰ Inwieweit sich die Bedrohung durch die COVID-19-Pandemie mittel- und langfristig auf das Besuchsverhalten in Bädern und Saunaanlagen auswirken wird, kann zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Bäderkonzepts noch nicht beurteilt werden.



des Sommerhalbjahres beeinflusst wird. Mit Ausnahme einiger hartgesottener Badegäste, die bei fast allen Wetterbedingungen schwimmen gehen, kommt die Masse der Gäste erst bei länger anhaltenden Schönwetterphasen in die Freibäder – selbst dann, wenn diese über beheizte Becken verfügen. In den letzten Jahren zeigt sich vermehrt, dass das Besuchsaufkommen nicht dauerhaft mit den Außentemperaturen ansteigt. Bei sehr hohen Temperaturen über mehrere Tage werden vielmehr wieder verstärkt Hallen- und Freizeitbäder aufgesucht. Freibäder, die als Naturbäder mit einer biologischen Klärung des Badewassers ausgestattet wurden, hatten in den vergangenen Jahren häufiger Probleme mit der Badewasserqualität, wenn die Wassertemperatur über einen längeren Zeitraum den kritischen Wert von 24°C überschritten hat. Dann kommt es zu einer starken Vermehrung von Bakterien, Parasiten und bei starker Sonneneinstrahlung auch zu verstärktem Algenwuchs.

Viele Betriebe öffentlicher Bäder und Saunaanlagen unterschätzen die Konkurrenz durch andere Freizeiteinrichtungen. Die Zahl und Vielfalt der Freizeitangebote hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Gleichzeitig ist zu konstatieren, dass der Freizeitmarkt einen immer schnelleren Wechsel von Trends und Themen erlebt, sodass die einzige Konstante dieses Marktes der Wandel ist. Dabei ist eine stetige Kommerzialisierung und Professionalisierung der Angebote zu erkennen – ein Trend, dem auch die Vereine z. B. durch umfassende kommerziell vermarktete Kursangebote folgen.

Demographische Entwicklung

Da die unterschiedlichen Altersgruppen sehr unterschiedliche Impulse benennen, die Anlass zu einem Badbesuch sind (vgl. Kap. 3.4.), ist es für eine Bäderleitplanung in Halle (Saale) auch wichtig, die generellen demographischen Entwicklungen zu berücksichtigen. Nach Jahren eines stetigen Bevölkerungsrückgangs ist es der Stadt Halle (Saale) gelungen, diese Entwicklung umzukehren. Heute geht man weitestgehend von einer Stabilisierung der Einwohnerzahlen bis in das Jahr 2030 hinein aus., Dabei wird es zu einer Veränderung der Anteile der verschiedenen Altersgruppen kommen, was einem bundesweiten Trend entspricht:

Tab. 6: Prognose zur Entwicklung der Altersgruppen in der Gesamtbevölkerung bis 2030

Altersgruppen	2020		2025		2030	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
0- 17 Jahre	38.542	16	39.423	17	39.426	17
18-29 Jahre	36.505	15	35.722	15	36.855	15
30-44 Jahre	49.655	21	50.788	21	48.030	20
45-64 Jahre	57.931	24	55.769	23	54.923	23
65 Jahre und älter	58.380	24	58.602	24	60.105	25
Gesamt Halle	241.122	100	240.365	100	239.316	100

© Stadt Halle

In der Altersgruppe der 0- bis 29-Jährigen wird es einen leichten Anstieg geben, während die Zahl der 30- bis 64-Jährigen zugunsten der Zahl der älteren Menschen (65 Jahre und älter) abnehmen wird.

Bei der Neugestaltung des Angebots in den Bädern in Halle (Saale) sollte man daher der letztgenannten Altersgruppe verstärkte Aufmerksamkeit widmen, weil sich die Freizeitaktivitäten dieser Altersgruppe deutlich verändert hat: Beim Eintritt ins Rentenalter suchen schon heute immer mehr Menschen nach neuen Herausforderungen. Der Fokus ihres neuen Interesses liegt neben der Bildung auf körperlicher Fitness und Sport. Allerdings sinkt mit zunehmendem Alter auch der Anteil an der jeweiligen Altersgruppe, die grundsätzlich als Gäste eines Bades oder einer Saunaanlage in Frage kommen. Die Gründe dafür liegen vor allem in einer generellen Einschränkung der Beweglichkeit und daraus resultierend der Angst vor Verletzungen. Um diese Altersgruppe ansprechen zu können, bedarf es daher einer möglichst barrierefreien Gestaltung der Bäder. Dies betrifft auch die Größe der Umkleidekabinen, das Anbringen von Handläufen, die Verwendung besonders rutschfester Bodenbeläge, Zugänge zu den Becken über breite Treppen und nicht über Einstiegsleitern, eine ausreichende Beleuchtung und ein klar erkennbares Leitsystem.



4.2. Bedarfsentwicklung Schulschwimmen

Die Zurverfügungstellung von Kapazitäten für die Durchführung von Schwimmunterricht der Schulen stellt die wesentliche Bedeutung der öffentlichen Bäder im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge dar.

Der Schwimmunterricht in Sachsen-Anhalt ist laut Rahmen-Lehrplan verbindlich als Anfängerunterricht im Schuljahr 2, 3 oder 4 durchzuführen und möglichst ganzjährig in Einzelstunden zu erteilen. In der Regel erfolgt dieser im 3. Schuljahrgang und wird nur von Lehrkräften mit der Lehrbefähigung für das Fach Sport und einer zusätzlichen Ausbildung in der spezifischen Methodik des Schwimmunterrichtes erteilt. Die unterrichtenden Lehrkräfte sind verpflichtet, sich regelmäßig fortzubilden und mindestens jeweils nach 3 Jahren ihre Rettungsfähigkeit nachzuweisen.

In allen weiterführenden Schulformen sollte entsprechend den personellen, materiellen und lokalen Möglichkeiten gemäß den curricularen Vorgaben Schwimmen angeboten werden, um die Schwimmfähigkeit zu festigen und zu vertiefen, ist jedoch nicht verpflichtend durchzuführen. Insbesondere die fachliche Qualifikation der vom Land Sachsen-Anhalt beschäftigten Lehrkräfte scheint dabei ausschlaggebend für die Entscheidung zu sein, Schwimmen als Unterrichtsfach anzubieten.

In den Bädern der Stadt Halle (Saale) wird Schulschwimmen derzeit vor allem in der SH Halle-Neustadt und im Männerbad des Stadtbades durchgeführt. Die SH Saline und die SH Robert-Koch-Straße haben deutlich geringeren Anteil – hier ist die Durchführung von Schulunterricht vor allem dadurch begründet, dass den Schulen im Quartier eine standortnahe Schwimmmöglichkeit geboten werden soll. Allerdings verfügt die SH Robert-Koch-Straße nur über ein Schwimmerbecken, was die Nutzungsmöglichkeit des Schulschwimmens, insbesondere für Anfänger, erheblich einschränkt. Im Maya mare findet, bedingt durch die nicht geeignete Ausstattung des freizeitorientierten Bades, kein Schulunterricht statt.

Tab. 7: Prognose zur Entwicklung der Schülerzahlen in den kommunalen Grundschulen, von der Schuleingangsphase (SEP*) bis Klasse 4

	SEP* 1		SEP* 2		SEP* 3		3. Klasse		4. Klasse		Gesamt	
	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.
2020/21	1988	99	1878	110	387	0	1826	90	1888	95	7967	394
2021/22	2064	99	2082	119	410	0	1866	92	1871	92	8293	402
2022/23	2069	102	2138	128	451	0	2024	100	1892	94	8574	424
2023/24	2165	108	2144	124	463	0	2080	103	2047	102	8899	437
2024/25	2286	112	2230	130	470	0	2095	107	2091	103	9172	452
2025/26	2074	103	2362	136	498	0	2169	109	2113	107	9216	455
2026/27	2174	107	2135	125	489	0	2279	110	2179	109	9256	451
2027/28	2145	105	2239	129	473	0	2100	105	2291	111	9248	450
2028/29	2099	105	2211	128	476	0	2178	109	2111	106	9075	448
2029/30	2067	103	2164	127	471	0	2155	106	2189	108	9046	444
2030/31	2033	102	2131	123	463	0	2115	104	2166	107	8908	436

© Stadt Halle

Die Schülerzahlenprognosen basieren auf den Geburtenstatistiken des Fachbereichs Einwohnerwesen zur mittelfristigen Prognose und den Daten der 6. Regionalisierten Bevölkerungsprognose zur langfristigen Prognose. Zusätzlich werden aber auch die Wohnungsbauvorhaben im Stadtgebiet berücksichtigt, die auf einen höheren Zuzug nach Halle (Saale) schließen lassen. Daraus ergibt sich die im Vergleich zu den Geburtenzahlen (Tabelle 6) prognostisch höhere Anzahl an Grundschulkindern.

Geht man davon aus, dass der verpflichtende Schwimmunterricht in der 3. Klasse stattfindet, dann wird der Bedarf von Schulen der Stadt Halle (Saale) bis 2030 um zeitliche Kapazitäten für 14 weitere Klassen steigen. Der Bedarf freier hallescher Schulen bzw. der Bedarf von Schulen außerhalb des Stadtgebiets wurde hierbei nicht berücksichtigt. Der Bedarf verteilt sich auf das Stadtgebiet wie folgt:

Innere Stadt: + 9 Klassen
 Hallescher Norden: - 1 Klasse
 Hallescher Osten: +/- 0 Klassen
 Hallescher Süden: + 4 Klassen
Hallescher Westen: + 2 Klassen
GESAMT: + 14 Klassen

Der steigende Bedarf kann aufgrund der zur Verfügung stehenden Wasserflächen und Nutzungszeiten in den Bestandsbädern abgedeckt werden. Die größte Veränderung ergibt sich für das Stadtbad aufgrund der Bedarfserfüllung für eine geplante neue Grundschule in direkter Nachbarschaft. Der zusätzliche Bedarf aus dem Süden und Westen der Stadt kann in den SH Saline und Robert-Koch-Straße gedeckt werden, wobei die Schwimmhalle Robert-Koch-Straße aufgrund des nicht vorhandenen Nichtschwimmerbeckens nur bedingt für Schwimmanfänger geeignet ist.

4.3. Bedarfserfüllung Vereinsschwimmen (mit Reha-Sport)

Mit der SH Robert-Koch-Straße und der Sprunghalle in der SH Halle-Neustadt stehen dem Leistungssport in Halle (Saale) hervorragende Trainingsmöglichkeiten sowohl im Bereich Wasserspringen als auch für (Rettungs-)Schwimmen zur Verfügung. Die SH Robert-Koch-Straße ist mit modernsten Analyseeinrichtungen ausgestattet.

Auch der Breitensport wird in Halle (Saale) in einer Weise gefördert, die vorbildlich für Städte dieser Größenordnung ist. Mit einem Anteil von 43,15 % an den Wasserflächen und Zeitfenstern kommt dem organisierten Schwimmbetrieb ein annähernd so hoher Anteil zu wie dem allgemeinen öffentlichen Badebetrieb. Somit liegt der Anteil an Nutzungszeiten für den organisierten Sport deutlich über der bundesweit üblichen Marge, die sich je nach Bad zwischen 15 und 28 % bewegt. Derzeit findet organisiertes Sportschwimmen vor allem in den Schwimmhallen Robert-Koch-Straße und Halle-Neustadt statt, aber auch im Stadtbad und in der Schwimmhalle Saline nimmt der Vereinsbetrieb einen großen Raum ein. Analog zum Schulschwimmen findet im Maya mare aufgrund der dafür nicht geeigneten Angebotsstruktur kein Vereinsschwimmen statt. Jedoch deckt das Maya mare mit dem Fitnessstudio Viva mare und den dort angebotenen Kursen einen nicht zu unterschätzenden Teil des Bedarfs der Einwohnerinnen und Einwohner in Halle (Saale), die nicht im organisierten Sport aktiv sind.

Ziel des „Bäderkonzepts Halle (Saale) 2030“ soll es sein, die Bedeutung der Saalestadt für den Leistungssport zu sichern und weiter auszubauen. In diesem Zusammenhang sind zwei Maßnahmen relevant:

- Es sollte versucht werden, nicht nur für das Rettungsschwimmen, sondern für den allgemeinen Schwimmsport wieder den Status eines Bundesstützpunktes zu erlangen. Dafür sprechen u.a. die hervorragenden Trainingsmöglichkeiten in der noch neuen und sehr gut ausgestatteten Schwimmhalle Robert-Koch-Straße und die Synergien aus dem direkten Umfeld (Sportinternat etc.).
- Der Landesschwimmverband Sachsen-Anhalt hat signalisiert, dass Interesse an einem Ausbau der Schulungsangebote am Standort Halle (Saale) besteht. Hierfür ist vor allem das Stadtbad geeignet, da mit der Jugendherberge in direkter Nachbarschaft optimale ergänzende Möglichkeiten für Übernachtungen und für die Nutzung von Schulungsräumen bestehen.

Berücksichtigt man die Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung und die generell sehr gute Versorgung des Breiten- und den Spitzensports mit Bahnenstunden und Belegungszeiten, dann ist davon auszugehen, dass der Bedarf auch im Jahr 2030 gedeckt werden kann, ohne dass hierfür neue Schwimmsportstätten geschaffen werden müssen.

Es ist jedoch zu erwarten, dass es weiterhin eine tendenzielle Verschiebung des Bedarfs von der Nutzung einzelner Bahnen hin zur Nutzung ganzer Beckenbereiche kommen wird, weil neben dem sportlichen, wettkampforientierten Schwimmen vor allem der Reha-Sport an Bedeutung gewinnen wird. Nicht zuletzt aufgrund der demographischen Entwicklung wächst die Nachfrage an Kursen aus dem Bereich Wassergymnastik sehr stark, während der Anteil des so genannten „Bahenschwimmens“ konstant bleibt bzw. zurückgeht.



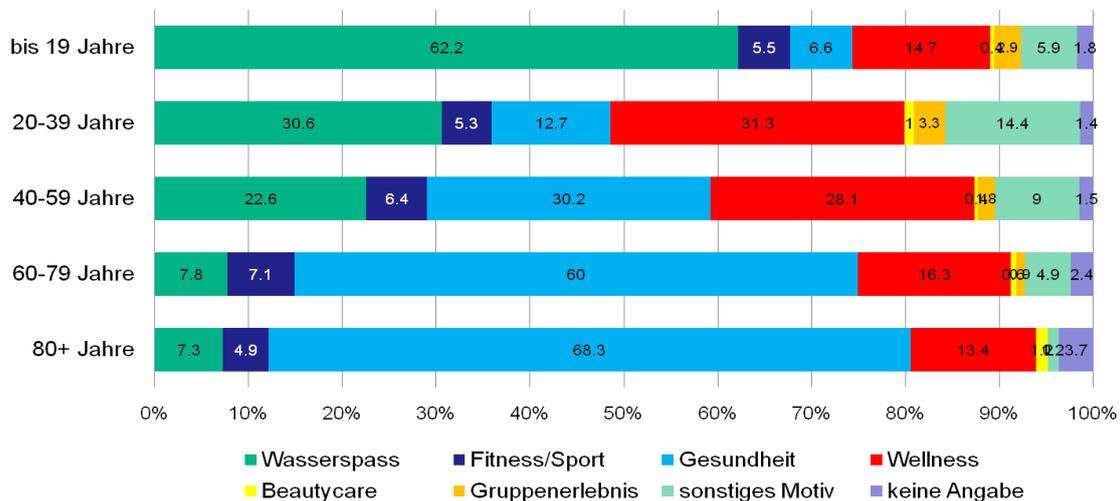
Dies haben auch Gespräche mit dem Stadtsportbund und den örtlichen Schwimmvereinen im Rahmen des „Runden Tisches“ zur Abstimmung eines Nutzungskonzepts für das Stadtbad bestätigt. Seitens der Vereine wurde vor allem auch gewünscht, dass man an einem Standort Reha-Kurse im Wasser mit Reha-Kursen in Gymnastikräumen kombinieren kann. Bei der Festlegung der Nutzungsoptionen für das neue Stadtbad (vor allem für die derzeit partiell ungenutzten Räume im sogenannten „Kopfbau“ und den beiden Seitenflügeln) soll versucht werden, diesen Bedarf zu befriedigen.

4.4. Bedarfsentwicklung Öffentlicher Bäderbetrieb

In Kapitel 3.1. wurde bereits auf die grundlegende Bedeutung des Schwimmens und Badens für die Freizeitgestaltung der Bevölkerung nicht nur in Halle (Saale), sondern in der gesamten Bundesrepublik Deutschland hingewiesen. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass sich an dieser Nachfrage nichts ändern wird – Schwimmen und Baden sind dem Ende des 19. Jahrhunderts nicht mehr nur unter dem gesundheitlichen Aspekt, sondern auch aus sportlichen Gründen und unter dem Aspekt von Erlebnis und Erholung gleichermaßen in ihrer Bedeutung als Freizeitaktivitäten stark gewachsen.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Besuch eines Bades je nach Altersgruppe sehr unterschiedlich motiviert sein kann:

Tab. 8: Unterschiedliche Erwartungen der Badegäste



© HTW Chur

Kindertagesstätten können im Schwimmbad mit 4-6-Jährigen erste Wassergewöhnungskurse bis hin zu Schwimmkursen durchführen, für ältere Kinder und Jugendliche spielt vor allem der Spaßfaktor beim Besuch eines Bades die entscheidende Rolle. Der Aspekt „Gesundheitsvorsorge“ wird mit zunehmendem Alter zum entscheidenden Impuls für einen Badbesuch und löst bereits bei den 40jährigen den Wellnessgedanken als vorrangigem Anlass ab. Durchgängig bei allen Altersgruppen ist der rein sportliche Aspekt mit einem Anteil von weniger als acht Prozent nur für eine kleine Minderheit ausschlaggebend.

Grundsätzlich ist angesichts der Tatsache, dass in Halle (Saale) eher ein Überangebot an nutzbaren Wasserflächen besteht und dass die Bevölkerungszahlen bis 2030 relativ konstant bleiben werden, eine Bedarfserfüllung innerhalb der Bestandsbäder auch für den öffentlichen Badebetrieb problemlos möglich. Allerdings sollten bei der zukünftigen Gestaltung der Nutzungsfenster für die unterschiedlichen Zielgruppen zwei Aspekte Beachtung finden:

- Setzt man die Besuchszahlen aus dem öffentlichen Badebetrieb einerseits und dem organisierten Sportbetrieb andererseits in Relation zu den zur Verfügung stehenden



Nutzungsfenstern für die jeweiligen Gruppen, so zeigt sich eine Benachteiligung des öffentlichen Badebetriebs. Hier ist zu überprüfen, ob die tatsächlichen Belegungen der Nutzungszeiten durch den organisierten Badebetrieb (=Zahl der anwesenden Sporttreibenden) diese auch rechtfertigen oder ob an den einzelnen Standorten ggf. auch eine Ausweitung der Nutzungsstunden für die Individualgäste durch Verdichtung der Trainingseinheiten möglich ist (was jedoch wiederum den Personalaufwand erhöht und sich daher auch in einer entsprechenden Steigerung der Besuchszahlen widerspiegeln muss, um diese Maßnahme zu rechtfertigen).

- Angesichts der sehr unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse der Altersgruppen (siehe Tab. 8) ist der von der BHG beschrittene Weg einer differenzierten Positionierung der einzelnen Standorte richtig. Er sollte zukünftig sogar noch konsequenter beschritten werden.

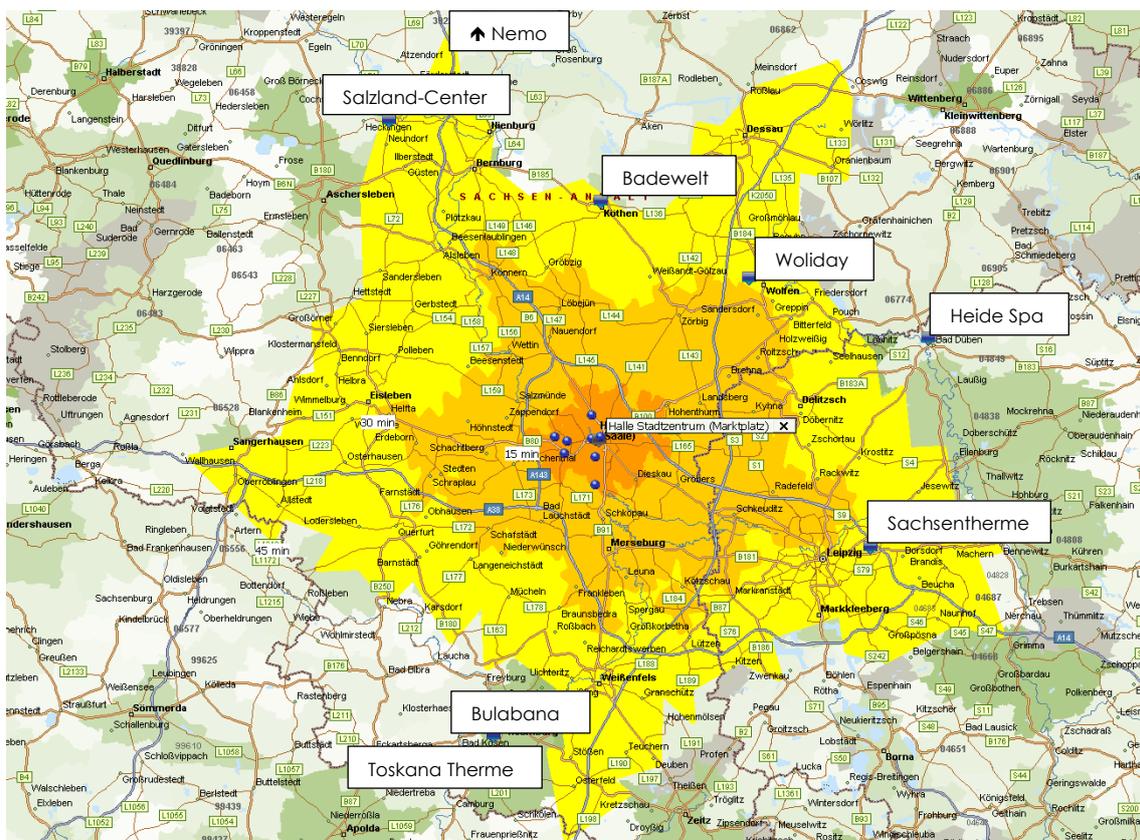
Wie eine solche, noch konsequentere Angebotsprofilierung und Positionierung der einzelnen Bäderstandorte in Halle (Saale) zukünftig erfolgen soll und welche Investitionsmaßnahmen hierfür erforderlich werden, sei in den beiden nachfolgenden Kapiteln dargestellt.

5. LEITBILD UND POSITIONIERUNG DER EINZELNEN STANDORTE

Ziel eines Bäderkonzepts ist es, die gegenwärtigen Besuchspotentiale und Nutzungsschwerpunkte einer kritischen Überprüfung zu unterziehen und zu sehen, wo möglicherweise Angebotsdefizite bestehen oder aber Schwerpunkte in der bestehenden Angebotsgestaltung zu ändern sind, um der aktuellen oder der prognostizierten zukünftigen Nachfrage gerecht zu werden. Dabei steht neben dem organisierten Schwimmbetrieb (Schulen und Sport) vor allem auch der Bedarf der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des öffentlichen Badebetriebs, also von individuellen Besuchen, im Fokus.

Die Stadt Halle (Saale) erfüllt die Funktion eines Oberzentrums und strahlt daher mit ihren Einkaufs-, Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten in die Region aus. Daher ist bei der Ermittlung eines generellen Gästepotentials auch ein erweitertes Einzugsgebiet mit einer Anfahrtsdistanz von max. 45 Minuten zu berücksichtigen. Dieses gilt jedoch in erster Linie für das mexikanische Bade- und Saunaparadies Maya mare, die anderen Bäderstandorte sind eher auf eine Bedarfserfüllung für die lokale Nachfrage ausgerichtet und erreichen kein vergleichbares Einzugsgebiet.

Abb. 3: Einzugsgebiet und Konkurrenzbetriebe Maya mare und Fahrzeit-Isochrome (15, 30, 45 Minuten)



Bei der Analyse des theoretischen Einzugsgebietes und des damit verbundenen Gästepotentials für die Bäder in Halle (Saale) ist zu beachten, dass das großräumige Einzugsgebiet Schnittmengen mit den Einzugsgebieten konkurrierender Anlagen aufweist. Für



große Freizeitbäder wie das Maya mare nehmen Badefreunde Anfahrtszeiten bis 45 Minuten in Kauf, bei sportorientierten Hallenbädern und Freibädern reduziert sich dieses auf 15 bis maximal 30 Minuten (je nachdem, ob in diesem Einzugsbereich noch Alternativen zur Verfügung stehen oder nicht). Innerhalb der verschiedenen Einzugsradien ist zu differenzieren in ein Potential mit hoher Besuchsfrequenz („Stammgäste“), der Gruppe der regelmäßigen Nutzenden und Gelegenheitsgäste mit einer relativ geringen Besuchsfrequenz. Das nachfolgende theoretische Gästepotential für die Bäder in Halle (Saale) wurde auf Grundlage der Angebotsgestaltung und der damit verbundenen Attraktivität für potentielle Gäste und unter Berücksichtigung ähnlicher Anlagen in der Umgebung ermittelt und basiert auf statistischen Erhebungen und Benchmarkings aus eigenen Untersuchungen. Die Nachfrage aus dem Schul- und Vereinssport ist berücksichtigt.

Tab. 9: Theoretisches Gästepotential für die kommunalen Bäder (inkl. Maya mare)

Gästepotential Stadt Halle (Saale)		Werte
Bevölkerung Stadt		241.122
Potential Stammgäste hohe Frequenz	1,4%	3.375
Besuche pro Jahr	52,00	175.500
Potential Stammgäste niedrige Frequenz	13,1%	31.586
Besuche pro Jahr	24,00	758.064
Potential regelmäßig Nutzende	15,4%	37.132
Besuche pro Jahr	12,00	445.584
Potenzial unregelmäßig Nutzende	40,0%	96.448
Besuch pro Jahr	1,00	96.448
Potential Anfahrt Stadt Halle (Saale)		1.475.596
davon verbleiben wegen Anfahrt	85,0%	1.254.256
Abschöpfungsquote nach Wettbewerb	70,0%	877.979
Mittlerer Einzugsbereich bis 30 Min		480.383
abzgl. Bevölkerung Stadt Halle (Saale)		241.122
Potential Stammgäste	13,1%	31.343
Besuch pro Jahr	24,00	752.232
Potential regelmäßig Nutzende	15,4%	36.846
Besuche pro Jahr	12,00	442.152
Potenzial unregelmäßig Nutzende	40,0%	95.704
durchschnittliche Besuche im Jahr	1,00	95.704
Potential Anfahrt bis 30 Min		1.290.088
davon verbleiben wegen Anfahrt	25,0%	322.522
Abschöpfungsquote nach Wettbewerb	33,3%	107.496
Erweiterter Einzugsbereich bis 45 Min		1.517.218
abzgl. Bevölkerung mittlerer Einzugsbereich		480.383
Potential Stammgäste	13,1%	135.825
durchschnittliche Besuche im Jahr	24,00	3.259.809
Potential regelmäßig Nutzende	15,4%	159.673
durchschnittliche Besuche im Jahr	12,00	1.916.071
Potenzial unregelmäßig Nutzende	40,0%	414.734
durchschnittliche Besuche im Jahr	1,00	414.734
Potential Anfahrt bis 45 Min		5.590.614
Davon verbleiben wegen Anfahrt	9,0%	503.155
Abschöpfung nach Wettbewerb	20,0%	100.631
Gesamtgästepotenzial		1.086.106



Das theoretische Potential wird bereits mit dem gegenwärtigen Angebot fast vollständig ausgeschöpft. Ob es noch Potentiale zur Steigerung der Gästezahlen gibt, ist wesentlich von zwei Faktoren abhängig, nämlich der Antwort auf die Frage, ob die Individualgäste das Angebot in ausreichender Weise anspricht und ob es überhaupt ausreichende Kapazitäten gibt, um eine erhöhte Nachfrage zu bewältigen. In diesem Zusammenhang sind die Möglichkeiten einer Verdichtung des Bedarfs aus dem Vereinssport weiter zu untersuchen.

Gästepotentiale aus dem Übernachtungs-Tourismus sind nur dann relevant, wenn sich ein öffentliches Bad in einer touristischen Destination befindet und dort als Schlechtwetterangebot von den Gästen wahrgenommen wird, oder wenn das Bad selbst einen Übernachtungstourismus generieren kann. Dies gilt in erster Linie für Kur- und Heilbäder und für Freizeitbäder und Thermen, denen ein eigenes Hotel (mit Bademantelgang) angegliedert ist. Das Maya mare lebt von einem regionalen Einzugsgebiet mit Tagesgästen. Ebenso ist aufgrund der Erfahrungen an anderen Standorten nicht damit zu rechnen, dass das sanierte Stadtbad einen eigenen Übernachtungstourismus in einem nennenswerten Umfang generiert. Die Erfahrungen mit bereits sanierten vergleichbaren historischen Stadtbädern zeigt dies. Ausnahmen sind nur historische Bäderanlagen, in die ein eigenes Hotel integriert wurde (z. B. Hôtel Molitor in Paris und Stadtbad Odersberger Straße in Berlin) oder Orte, die aufgrund von Heilquellenvorkommen auf eine lange Tradition als Kurstädte zurückblicken können (z. B. Baden-Baden oder Budapest).

5.1. Leitbild „Bäderlandschaft Halle (Saale)“

Die Bäder in Halle (Saale) erfüllen nicht nur die Anforderungen der kommunalen Daseinsvorsorge, sondern haben auch eine wichtige Funktion für den Sport, die Gesundheitsvorsorge und die Möglichkeit zur aktiven wie zur erholsamen Freizeitgestaltung. Insofern kommt ihnen als sogenannter „weicher Standortfaktor“ eine große Bedeutung für die weitere Entwicklung der Saalestadt als Wohnstandort und in ihrer Zentrumsfunktion für das südliche Sachsen-Anhalt zu.

Die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse der Ziel- und Altersgruppen machen es erforderlich, dass für die Bäderlandschaft in Halle (Saale) eine Entwicklungsstrategie verfolgt wird, die ein möglichst breites Angebotsspektrum und auch eine Flexibilität bei der inhaltlichen Ausrichtung der einzelnen Standorte zulässt.

Nachfolgend wird für die Bäderlandschaft in der Saalestadt eine Gesamtstrategie aufgezeigt, die ein optimales Miteinander der verschiedenen Besuchergruppen ermöglicht, gleichzeitig aber jedem Bad ein klares und gut kommunizierbares Profil gibt, in deren Addition ein breites Spektrum an potentiellen Badegästen angesprochen wird. Für den wirtschaftlichen Erfolg ist es entscheidend, die richtigen Zielgruppen für die einzelnen Standorte zu definieren. Wichtige Zielgruppen können in diesem Zusammenhang sein:

- Gästegruppen, die mit der (zukünftigen) Profilierung und den Entwicklungszielen der jeweiligen Standorte besonders übereinstimmen,
- Gruppen, die zahlenmäßig eine wichtige Rolle spielen oder spielen sollen und
- Gäste, die als Multiplikatoren oder Meinungsbildner fungieren

Mit dem Potential ist sowohl eine Einschätzung der Größe dieser Gruppe als auch deren mögliche Gewichtung in einer künftigen Strategie gemeint.

Grundsätzlich sollen den Hauptzielgruppen auch entsprechende „Schwerpunktbäder“ zugeordnet werden. Zur Erweiterung des Zielgruppenportfolios sollen dabei vor allem die Themen Familien und Gesundheit entwickelt werden, um die Potentiale aus diesem Marktsegment besser auszuschöpfen. Nachfolgend sollen zunächst die wesentlichen Zielgruppen dargestellt und bewertet werden.

Tab. 10.: Zielgruppenpotentiale für die Bäder in Halle (Saale)

Organisierter Sport	Nachfrageentwicklung	bevorzugte Standorte
Schulunterricht	steigend	SH Halle-Neustadt, Stadtbad
Leistungssport	konstant	SH Robert-Koch-Straße, SH Halle-Neustadt (Sprunghalle)
Vereinsport (Breitensport)	konstant	SH Halle-Neustadt, SH Saline
Reha-Sport	steigend	Stadtbad SH Saline
Kurse	steigend	Stadtbad Maya mare



Gäste lokal/regional	Nachfrageentwicklung	bevorzugte Standorte
sportlich orientierte Erwachsene	konstant	SH Halle-Neustadt SH Saline SH Robert-Koch-Straße (Wochenende) Freibäder
gesundheits- und wellnessorientierte Erwachsene	steigend	Stadtbad HB Saline (mit Neubau Saalineum) Maya mare
Familien mit Kindern	leicht steigend	Maya mare Freibäder
Personen im Rentenalter	leicht steigend	Stadtbad HB Saline Freibäder
Gäste Übernachtungstourismus	Nachfrageentwicklung	bevorzugte Standorte
Erholungsreisende	konstant gering	Maya mare Stadtbad
Geschäftsreisende	konstant gering	Maya mare Stadtbad

Zur Erläuterung der Einschätzungen:

Organisierter Sport

Der organisierte Sport, also das Schul- und Vereinsschwimmen, wird für die Bäderlandschaft in Halle (Saale) auch zukünftig die dominierende Rolle spielen. Als Einrichtungen der kommunalen Daseinsvorsorge sind die kommunalen Hallenbäder mit ihren Angeboten und Betriebskonzepten entsprechend stark auf diese Zielgruppe ausgerichtet. Neben dem klassischen Schwimmsport wird aufgrund der demographischen Entwicklung den Themen Wassergewöhnung und Schwimmenlernen für Kinder und Reha-Sport für Erwachsene zunehmend Aufmerksamkeit gewidmet werden müssen. Hinsichtlich des Leistungssports soll es der Anspruch sein, die Landesleistungszentren und Bundesstützpunkte zu erhalten und auszubauen (Rückkehr des Bundesstützpunkts Schwimmen als vorrangiges Ziel).

Rehasport und Kurse

Dem Thema Kurse kommt nicht nur hinsichtlich der Themen Schwimmenlernen und Reha-Sport eine wachsende Bedeutung zu. Die Tendenz in der Bevölkerung, sportliche Aktivitäten nicht mehr bevorzugt im Rahmen von Vereinsangeboten auszuüben, sondern mit größerer Flexibilität bei gewerblichen Anbietern zu buchen, führt zu einer verstärkten Nachfrage in diesem Segment. Im sanierten Stadtbad soll den Reha-Sport-Vereinen eine Möglichkeit geboten werden, Kursangebote im Wasser mit Kursen in einem Gymnastikraum zu kombinieren.

Sportlich orientierte Erwachsene

Der Anteil von Schwimmsportbetreibenden an der Gesamtheit der sportlich aktiven Bevölkerung bleibt seit Jahren annähernd gleich. Da die Pro-Kopf-Umsätze bei dieser Personengruppe sehr gering sind, ist sie unter wirtschaftlichen Aspekten eher uninteressant. Sehr häufig sind die Fixkosten eines Besuchs höher als die generierten Einnahmen (geringe Aufenthaltsdauer, keine zusätzlichen Konsumtionen, geringe Toleranz hinsichtlich der Preis-Schwellen). Für diese Zielgruppe ist in Halle (Saale) ein bedarfsgerechtes



Angebot vorhanden. In der SH Halle-Neustadt und der SH Robert-Koch-Straße (an den Wochenenden) sind sogar 50 m-Becken vorhanden.

Gesundheits- und wellnessorientierte Erwachsene

Das generelle Interesse an einer gesundheitsorientierten, überwiegend passiven Freizeitgestaltung in der deutschen Bevölkerung ist (wie bereits dargelegt) sehr hoch und wächst stetig. Entsprechende Wellnessseinrichtungen, die speziell diese Zielgruppe ansprechen, sind vor allem im Maya mare vorhanden. Mit der Sanierung des Stadtbads und der damit verbundenen Revitalisierung des Irisch-römischen Dampfbads und vor allem mit der geplanten Erweiterung der SH Saline um ein „Saalineum“ wird diese wachsende Zielgruppe ein hervorragendes und differenziertes Angebot in Halle (Saale) vorfinden, das sicher auch zusätzliche Gäste aus der Region anziehen wird.

Familien mit Kindern

Das Familienthema bleibt aufgrund der demographischen Entwicklung nach wie vor sehr bedeutsam. Neben den saisonalen Freibädern ist hier vor allem das Maya mare entsprechend positioniert. Mittel- bis langfristig sollte hier in die Attraktivierung der Badelandschaft vor allem im Hinblick auf die Interessen und Wünsche von Familien investiert werden.

Personen im Rentenalter

Nicht zuletzt aufgrund der demographischen Entwicklung wird auch dieses Gästepotential immer wichtiger. Entsprechend sollte geprüft werden, ob in den einzelnen Bädern bereits eine durchgängig seniorengerechte Gestaltung erfolgt oder ob es noch Optimierungsbedarf gibt. Vor allem bei der Generalsanierung des Stadtbads stellt der Anspruch, eine möglichst barrierefreie Gestaltung in Einklang zu bringen mit einer möglichst authentischen Rekonstruktion des Originalzustands, eine große Herausforderung dar. Für diese Altersgruppe kommt dem Aspekt der Gesundheitsvorsorge eine entscheidende Bedeutung zu. Daher werden die geplanten Maßnahmen in diesem Segment auch dazu beitragen, dass die Bäder in Halle (vor allem das Stadtbad und die SH Saline) für ältere Menschen attraktiver werden.

Übernachtungstourismus

Personen aus der Gruppe der Übernachtungsgäste in der Stadt und der Region werden nur bedingt durch das Angebot der Bäder in Halle (Saale) angesprochen und sind als Zielgruppe auch deutlich weniger relevant als Gäste aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet.

*

Eine wichtige Voraussetzung für einen Erfolg einer zielgruppengerechten Positionierung ist eine differenzierte und möglichst eindeutige Positionierung der verschiedenen Standorte. Ebenso gilt es, im Rahmen der Umsetzung des „Bäderkonzepts Halle (Saale) 2030“ durch die BHG verstärkt zielgruppenspezifische Attraktionen und Angebote zu entwickeln. Im Idealfall ergibt sich am Ende dieses Prozesses ein ganzheitliches Leitbild für die Bäderlandschaft in der Saalestadt, das aus vier elementaren Komponenten besteht:

Abb. 4: Entwicklungsleitbild für die Bäderlandschaft in Halle (Saale)



Mit diesen Bausteinen wird die weitere Angebotsentwicklung für die Bäderlandschaft in Halle (Saale) kommunikativ begleitet. Dabei sollte betont werden, dass das Angebot alle Generationen und Zielgruppen anspricht – und dies in einer Vielfalt und Qualität, die weit über dem Standard vergleichbarer Städte liegt.

5.2. Nutzungs- und Entwicklungsschwerpunkte nach Standorten

Zur Umsetzung des Leitbilds und optimalen Gestaltung der Bäderlandschaft in Halle (Saale) sollen die einzelnen Standorte wie folgt positioniert und entwickelt werden:

SH Halle-Neustadt: Bestandssicherung unter Beibehaltung des Profils

Die SH Halle-Neustadt soll in ihrem Bestand gesichert werden. Hinsichtlich der Positionierung soll der Status quo fortgeführt werden.

Mit dem unveränderten Angebotsprofil werden vor allem die bisherigen Zielgruppen angesprochen:

- Leistungssport (Bundesstützpunkt Wasserspringen, Landesleistungszentrum Schwimmen),
- Breitensport (Vereine),
- Schulunterricht,
- sportorientierte Individualgäste.

Gleichzeitig erfüllt die SH Halle-Neustadt eine wichtige Funktion als zentrales Bäderangebot für die Neustadt. In dieser Rolle müssen sämtliche Alters- und Zielgruppen angesprochen werden.

Zur Bestandssicherung und Profilierung des Angebots sind neben laufenden Instandhaltungsmaßnahmen schwerpunktmäßig folgende investive Maßnahmen vorgesehen:

- 2022 Wasserleitungssystem, Spülwasserbehälter, Beckenwassererwärmung
- 2023 Bubbleanlage der Sprunghalle, Sicherheitseinrichtungen
- 2024 Nebengelass des Bundesstützpunkts Wasserspringen
- 2025 Gebäudeleittechnik, Heizung und Badewasseraufbereitung
- 2026 Beckensanierung inklusive Zusatzmaßnahmen
- 2027 Sanierung der Whirlpool
- 2028 Lüftungsanlagen OG, Brandmeldeanlagen
- 2029 Lüftungsanlagen EG/UG

SH Saline: Bestandssicherung und Erweiterung um ein „Saalineum“

Die SH Saline soll in ihrem Bestand gesichert werden. Es ist zu prüfen, ob die bestehende kleine Funktionssauna, die nur noch eine sehr geringe Nachfrage erfährt, ggf. in eine „Textilsauna“ umgewandelt werden kann, um dem Trend zum Besuch einer Sauna bzw. eines Dampfbades in Badekleidung zu folgen, was nicht zuletzt auch ein älteres Publikum anspricht.

Darüber hinaus ist vorstellbar, die SH Saline um ein „Saalineum“ zu erweitern und damit stärker in Richtung Gesundheitsbad zu positionieren. Die Umsetzung dieser Überlegungen bedarf jedoch des Einsatzes von Fördermitteln.

Die Bedeutung des Standorts könnte damit gestärkt werden, wenn die Solequelle reaktiviert ist. In Ergänzung zum bereits bestehenden Hallorenmuseum könnte das „Saalineum“ direkt an die SH Saline angebaut werden, so dass Badegäste dann ein besonderes Angebot vorfinden, das um das Thema Sole kreist.

Als Bademöglichkeit soll im Zentrum des Saalineums ein Solebecken stehen. Die erforderliche Salzkonzentration kann durch Vermischung des Beckenwassers mit Sole in kristalliner Form (=Salz) oder in konzentrierter flüssiger Form hergestellt werden, die aus der örtlichen Quelle gewonnen wird. Die gelösten Salze im Solebecken führen je nach Konzentration zu einem mehr oder weniger starken Auftrieb des Körpers. Dadurch werden die Muskeln, Gelenke und Bänder in hohem Maße entlastet, was zu einer sehr günstigen Entspannungswirkung führt. Ideal ist die Kombination aus entlastendem Auftrieb und Wärme bei Rückenschmerzen und Überanstrengung des Bewegungsapparates. Nachgewiesen ist auch eine Heilwirkung bei Schuppenflechte (Psoriasis) und anderen Hautkrankheiten.

Das Soleangebot kann ideal mit anderen Therapieangeboten kombiniert werden, zum Beispiel mit spezifischen Angeboten aus der Wassergymnastik (Rückenschule, Stretching etc.), Body and Mind-Therapien (etwa Floatingtherapien und sanfte, geführte Bewegungstherapien im Wasser) oder UV-Behandlungen bei Hautkrankheiten, Schuppenflechte etc. (Balneophototherapie). Ergänzend könnte eine (Textil-)Salzsauna eingerichtet werden, in deren Zentrum ein Gradierwerk-Brunnen steht, bei dem Salzwasser über die Zweige tropft. Ein Ruheraum mit entsprechender Thematisierung ergänzt das Angebot. In ihm könnte eine Sole-Vernebelung über eine Microsalt®-Anlage erfolgen). Mit einer Kombination dieser Angebotselemente lässt sich das neue Saalineum in der SH Saline so gestalten, dass das Thema Salz, das ja auch die Bedeutung Halles als Salzsiederstadt widerspiegelt, umfänglich dargestellt wird und alle Anwendungsmöglichkeiten eine Berücksichtigung finden. Der neue Bereich sollte daher folgende Attraktionen aufweisen:

- ein Solebecken als Schwebbecken mit Licht- und Soundeffekten,
- eine Salzsauna mit Gradierwerk-Brunnen,
- ein Ruheraum als Salzstollen, mit Sole-Aerosol-Vernebelung,
- ggf. ein Dampfbad mit Salzpeelings,
- ggf. ein Gradierwerk als Gestaltungselement einer Außenwand.

Mit diesem Angebotsprofil werden folgende bisherigen und neuen Zielgruppen angesprochen:

- Breitensport (Vereine),
- Schulunterricht,
- sportorientierte Individualgäste,
- neu: gesundheitsorientierte Badegäste,
- neu: Gäste von (Textil-)Wellnessanlagen.

Zur Bestandssicherung und Profilierung des Angebots sind neben laufenden Instandhaltungsmaßnahmen schwerpunktmäßig folgende investive Maßnahmen vorgesehen:

2022 Brandmeldeanlage
2023 Lüftungsanlagen



- 2024 Deckensanierung inklusive LED, Heizungsanlage
- 2025 Errichtung Saalaneum
- 2026 Badewassertechnik
- 2027 Schwimmhallendach, Schaltschrankanlagen, Außenanlage
- 2029 Beckenwassererwärmung

Stadtbad: Generalsanierung und Ausbau zum Gesundheitsbad

Das historische Stadtbad soll mit Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Sachsen-Anhalt bis 2025 generalsaniert und – soweit möglich – in seinen Originalzustand versetzt werden. Neben der bestehenden Frauen- und der Männerhalle wird auch das ursprüngliche Irisch-Römische Dampfbad wieder in Betrieb genommen. Die historischen Brausen- und Wannensäler werden nur exemplarisch erhalten, in den leer stehenden Räumen des Kopfbaus an der Schimmelstraße und in den beiden Seitenflügeln sind Nutzungen aus dem Segment der Gesundheitsdienstleistungen vorgesehen (vorwiegend im Rahmen einer Vermietung der Räume), die möglichst große Synergieeffekte zum eigentlichen Badbetrieb aufweisen sollen. Eine Nutzungsoption im Kopfbau stellt zudem die Einrichtung eines Kinderhorts dar. Für diesen besteht aufgrund der in direkter Nachbarschaft entstehenden vierzügigen Grundschule Bedarf. Außerdem ist geplant, neue Sozial- und Aufenthaltsräume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtbaus zu schaffen¹¹.

Mit diesem Angebotsprofil werden folgende bisherigen und neuen Zielgruppen angesprochen:

- Breitensport (Vereine),
- Schulunterricht,
- sportorientierte Individualgäste,
- neu: gesundheitsorientierte Badegäste,
- neu: Saunagäste.

Zur Bestandssicherung und Profilierung des Angebots sind neben laufenden Instandhaltungsmaßnahmen schwerpunktmäßig folgende investive Maßnahmen vorgesehen:

2021 bis 2025 Generalsanierung

SH Robert-Koch-Straße: Bestandssicherung unter Beibehaltung des Profils

Aufgrund des geringen Alters der SH Robert-Koch-Straße sind keine größeren Erhaltungsinvestitionen erforderlich. Die SH soll weiterhin vorrangig dem Leistungssport gewidmet werden, jedoch wäre es wünschenswert, dass zur Erfüllung des wachsenden Bedarfs an Unterrichtseinheiten für das Schulschwimmen auch einige Lehreinheiten pro Woche in der SH Robert-Koch-Straße stattfinden können.

Mit dem unveränderten Angebotsprofil werden vor allem die bisherigen Zielgruppen angesprochen:

¹¹ An dieser Stelle sei auf das ausführliche Nutzungskonzept für das Stadtbad vom September 2020 verwiesen.



- Leistungssport
- Breitensport (Vereine),
- Schulunterricht,
- sportorientierte Individualgäste.

Maya mare: Bestandssicherung und moderate Attraktivitätssteigerung

Neben Maßnahmen im Rahmen des Instandhaltungs- und Sanierungsprogramms sind im Maya mare Attraktivierungsmaßnahmen für folgende Bereiche vorgesehen:

- Attraktivierung des Caldariums und des Dampfbads sowie Sanierung der Kelo-Blockhaussauna in der Saunalandschaft,
- Neubau und Attraktivierung der Rutschenanlage.

Mit dem verbesserten Angebotsprofil werden vor allem die bisherigen Zielgruppen angesprochen:

- Familien, Kinder und Jugendliche,
- wellnesorientierte junge Erwachsene, Middle Ager und ältere Menschen,
- Saunagäste,
- gesundheitssport-orientierte Individualgäste (Fitnessstudio und Kurse)

Zur Bestandssicherung und Profilierung des Angebots sind neben laufenden Instandhaltungsmaßnahmen schwerpunktmäßig folgende investive Maßnahmen vorgesehen:

2022	Attraktivierung Dampfbad im Saunabereich
2022/2025	Erneuerung und Attraktivierung der Rutschenanlage
2023/2028	Teilsanierungen der Kelo-Blockhaussauna

FB Saline: Bestandssicherung und moderate Attraktivitätssteigerung

Neben Maßnahmen im Rahmen des Instandhaltungs- und Sanierungsprogramms sind im FB Saline Attraktivierungsmaßnahmen bei den Spielplätzen für Kinder vorgesehen. Damit soll das FB Saline als Familien-Freibad für Familien mit kleineren Kindern profiliert werden. Daneben erfüllt das FB Saline auch die Funktion eines Quartiersbades, weswegen grundsätzlich alle Altersgruppen angesprochen werden müssen.

Mit dem Angebotsprofil werden vor allem folgende Zielgruppen angesprochen:

- Familien mit kleineren Kindern (verstärkt),
- Jugendliche,
- erholungssuchende Erwachsene,
- sportorientierte Individualgäste.

Zur Bestandssicherung und Profilierung des Angebots sind neben laufenden Instandhaltungsmaßnahmen schwerpunktmäßig folgende investive Maßnahmen vorgesehen:

2022/2025	Attraktivierung Kinderspielplatz
-----------	----------------------------------



2023 Dach Sanitärgebäude

FB Nordbad: Bestandssicherung und moderate Attraktivitätssteigerung

Nachdem das FB Nordbad nach der Übertragung der städtischen Bäder an die BHG 2010 bis 2011 umfassend saniert wurde, sind im Rahmen des Instandhaltungsprogramms vor allem Erneuerungsinvestitionen vorgesehen. Im Rahmen der Sanierung des Kinderplanschbeckens werden auch die Spielgeräte auf den Spielplätzen im Nordbad ersetzt. In Ergänzung zur Profilierung des FB Saline sollen im Nordbad vor allem ältere Kinder und Jugendliche mit einem eher actionorientierten Angebot (Sprunganlage) angesprochen werden. Daneben erfüllt auch das Nordbad die Funktion eines Quartiersbades, weswegen grundsätzlich alle Altersgruppen angesprochen werden müssen.

Mit dem Angebotsprofil werden vor allem die bisherigen Zielgruppen angesprochen:

- Jugendliche (verstärkt),
- Familien mit Kindern,
- erholungssuchende Erwachsene,
- sportorientierte Individualgäste.

Zur Bestandssicherung und Profilierung des Angebots sind neben laufenden Instandhaltungsmaßnahmen schwerpunktmäßig folgende investive Maßnahmen vorgesehen:

2022	Sanierung Sanitäranlagen
2024	Erneuerung Kinderplanschbecken, Sanierung Sprungturm
2023/2028	Austausch Spielgeräte

NB Angersdorfer Teiche: Mittel- bis langfristige Schließung

Das Auftreten von Vibrionen und der sehr niedrige Wasserstand haben zu einem drastischen Gästerückgang und zeitweise erforderlichen Schließungen des Naturbads Angersdorfer Teiche geführt. Perspektivisch muss geprüft werden, wie das ehemals als „Volksbad“ bezeichnete Naturbad unter den gegebenen Umständen künftig betrieben werden kann.

NB Heidensee: Bestandssicherung unter Beibehaltung des Profils

Aufgrund der im Vergleich zum Naturbad Angersdorfer Teiche deutlich größeren Gewässerfläche und Wassertiefe ist dieser Standort weniger durch die Auswirkungen der längeren Sonnen- und Hitzeperioden in den Sommermonaten betroffen. Da das Strandbad am Heidensee von einer privaten Gesellschaft bewirtschaftet wird, wird es hinsichtlich eines möglichen Investitionsbedarfs im Bäderkonzept nicht weiter berücksichtigt.



Hufeisensee: Naherholungsgebiet

Der Hufeisensee rückt, nicht zuletzt wegen der Vielzahl an getätigten und noch geplanten Maßnahmen, immer stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung. Rein faktisch nutzen, obwohl verboten, viele Personen das Gewässer als Badegewässer.

Aufgrund des beständigen Eintrags von Giftstoffen aus dem nahe gelegenen Industriegebiet des Halleschen Ostens hat sich die Stadt Halle (Saale) – in Ermangelung von Grenzwerten für Vinylchlorid und leichtflüchtigen halogenierten Kohlenwasserstoffen in Badegewässern – dazu entschlossen, die Beurteilung einer möglichen Gesundheitsgefahr unter Zuhilfenahme von Trinkwasser-Grenzwerten vorzunehmen. Die festgestellten Werte überschreiten die Grenzwerte für Trinkwasser, so dass ein Badeverbot ausgesprochen wurde.

Durch die Stadt Halle (Saale) erfolgt eine regelmäßige Beprobung der chemischen Parameter. Perspektivisch ist vorgesehen, den Hufeisensee als Badegewässer freizugeben, sofern die Grenzwerte für Trinkwasser dauerhaft unterschritten werden und die Wasserqualität des Sees keine Gefahr für die Badenden darstellt und die Vorgaben der Badegewässerverordnung des Landes Sachsen-Anhalt eingehalten und umgesetzt werden.
